Zweite Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 102. Halle, Montag 2. Mai 1892. 184. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Biegen oder Brechen.

Die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit sind in England nachgerade auf einen Punkt gelangt, wo es für Kompromisse keinen Raum mehr giebt, sondern wo die Alternative lautet: biegen oder brechen. Das Kapital bezw. die der Hülfe des Kapitals zur Befruchtung der nationalen Produktion sich bedienenden Arbeitgeber haben sich schon seit Jahren in der Lage des von agitatorisch verhetzten Arbeitermassen willkürlich auszupressenden und auch thatsächlich ausgepreßten Schwamms befunden. In Gestalt von Erhöhungen der Löhne und Verkürzungen der Arbeitszeit ist der Nutzen der Kapitalisten und Unternehmer allmählich auf Null oder doch beinahe auf Null reduzirt worden. Es haben die Herstellungskosten eine solche Höhe erreicht, daß Englands Industrie dauernd nicht mehr auf dem Weltmarkte zu konkurriren vermag und den Arbeitgebern nur die Wahl bleibt, entweder die Arbeitslöhne den schlechten Konjunkturen entsprechend herabzusetzen oder mit Verlust weiter zu produziren bis zu dem früher oder später unvermeidlichen Geschäftsruin. Der Mensch kann sich eben von wirthschaftlichen so wenig wie von physiologischen Naturgesetzen emanzipiren. Leider sind die Arbeitermassen zu dieser Erkenntniß noch nicht vorgedrungen und werden es auch schwerlich, solange sie im Banne der agitatorischen Phrase stehend, den gesunden Menschenverstand bei Einrichtung ihres Zukunftsstaates entbehren zu können glauben. So geschieht es, daß sie immer noch an der Phantasie kleben, der Arbeitgeber ziehe aus seinem Geschäft nach wie vor einen schier unerschöpflichen Gewinn, daß sie, auf diese Fiktion pochend, es rundweg ablehnen, in Zeiten darniederliegenden Geschäftsganges selber auch nur das kleinste Opfer zu bringen, sondern die ganze Bürde des Verlustes auf den Arbeitgeber abwälzen. Mag es nun auch geschehen, daß in einzelnen wenigen durch ihre Eigenart besonders bevorzugten Geschäftsbetrieben noch jetzt ein Nutzen für den Unternehmer bezw. das in seinem Unternehmen steckende Kapital verbleibt, so tritt doch im Großen Ganzen die Thatsache umso greller hervor, daß Kapital und Arbeitgeber an der äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, und daß jeder Versuch der Arbeiter, die Vertheilung von Pflichten und Rechten noch mehr als bisher zu Ungunsten der Arbeitgeber zu verschieben, der britischen Industrie als solcher die schwersten, vielleicht unheilbaren Wunden schlagen muß. Sollte dies auf Seite der Arbeiter etwa bestritten werden, so ist es nicht nöthig, darüber viele Worte zu verlieren, wo die Thatsachen selbst eine so vernehmliche Sprache führen. Ist es doch unter den Auspizien der sozialrevolutionären Brandredner jetzt glücklich dahin gekommen, daß das ehemalige Vertrauensverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern dem stärksten Mißtrauen Platz gemacht hat, daß zahlreiche Geschäftszweige, in denen die Vorbedingungen normalen Betriebes untergraben sind, nur noch nothdürftig vegetiren, daß infolge dessen die Arbeitslosigkeit immer weitere Kreise der Arbeiterbevölkerung ergreift und damit Noth und Entbehrung über Tausendund Abertausende kleinwirthschaftlicher Existenzen verhängt. Soll der Arbeitlosigkeit wirksam gesteuert werden, so kann das nicht auf dem Wege der Verkürzung der Arbeitszeit geschehen was nur vorübergehend helfen könnte, um das Uebel nach einer kleinen Weile desto heftiger wieder ausbrechen zu lassen, sondern durch Erweiterung des Absatzgebietes; diese aber ist nur zu ermöglichen mittels Verringerung der Produktionskosten, d. h. in erster Linie Ermäßigung der Löhne auf das den Zeitverhältnissen entsprechende Niveau.

Bis jetzt ist seitens der englischen Sozialdemagogen noch nicht einmal der Versuch gemacht worden, die Beweiskraft dieser Darlegungen der vielgeschmähten Kapitalisten- und Unternehmerkreise zu widerlegen. Ebensowenig freilich der Versuch, den Massen vernünftige Ideen über das innige, undurchbrechbare Wechselverhältniß zwischen Ursache und Wirkung beizudringen. In dieser Hinsicht sind die englischen Arbeiter, wie der Strike der Durhamer Grubenleute darthut, um nichts minder halsstarrig als ihre deutschen „Genossen". Und doch ist es die oberste Voraussetzung der Rückkehr gesunderer Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit in England wie auf dem Kontinent, daß die Arbeiter sich zu der Einsicht bequemen, daß der Werth der Arbeit in der Praxis sich nur nach dem Marktwerth der von ihr geschaffenen Erzeugnisse regelt.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird aus Berlin gemeldet, daß die **konservative Fraktion** des Abgeordnetenhauses es abgelehnt habe, in die Erörterung einer etwaigen Aenderung des Parteiprogramms schon jetzt einzutreten. Man sei dahin übereingekommen, den einzelnen Mitgliedern anheimzustellen, daß sie die Frage zunächst bei sich und mit ihren Wählern in ernste Erwägung ziehen. Dazu bemerkt die Kreuz-Ztg.: Diese Mittheilung ist durchweg unzutreffend. Die konservative Fraktion hat schon vor Beginn der Osterferien beschlossen, alsbald in die Erörterungen über die nothwendigen Aenderungen des Parteiprogrammes von 1876 einzutreten und für die soziale, wirthschaftliche und Judenfrage je zwei Referenten ernannt. Gestern Abend hat nun zuerst die Berathung über die Judenfrage stattgefunden. Es wurde einstimmig im Prinzip beschlossen, daß die konservative Partei in ihrem Programm zur Judenfrage eine entschiedene Stellung einnehmen müsse. Die programmatische Formulirung wird in einer Kommission vorgenommen werden.

* **Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses** hat, wie das „Volk" mittheilt, in voriger Woche den festen Entschluß gefaßt ein neues Parteiprogramm auszuarbeiten und in demselben auch zur Judenfrage Stellung zu nehmen.

* Die Verbände des **preußischen Landeslehrervereins** werden an das Abgeordnetenhaus die Bitte richten, die Regierung zur Vorlage eines Dotationsgesetzes in dieser oder wenigstens der nächsten Session zu veranlassen.

* Zum Nachfolger des zum anhaltischen Staatsminister ernannten bisherigen **Polizeipräsidenten von Potsdam**, Abgeordneten Dr. von Köseritz, der am 16. Mai sein neues Amt antreten wird, ist, wie die Krzz. vernimmt, der Landrath des Kreises Schlawe, Landtagsabgeordneter von Balan, in Aussicht genommen. Herr von Balan gehört der freikonservativen Fraktion an.

* **Zu Ehren des Kaiserlichen Botschafters z. D. Wirklichen Geheimen Raths von Kendell**, der die Erinnerung an den Tag feierte, an dem er vor fünfzig Jahren in den Militärdienst getreten ist, hatten sich gestern Abend die Offizierkorps der Landwehrbezirke I und II Berlin im Hotel zu den vier Jahreszeiten, Prinz Albrecht-Straße, zu einem Festmahle vereinigt. Etwa hundert Offiziere, Vertreter aller Waffengattungen und Angehörige der verschiedensten Berufszweige, hatten sich eingefunden, um dem greisen Jubilar ihre Liebe und Verehrung zu bezeugen.

* **Die Prinzessin Friedrich Karl**, welche sich am Sonnabend bereits von der Kaiserin im Neuen Palais verabschiedet hat, hat in Begleitung der Hofdame Gräfin Pückler und des Kammerherrn Freiherrn v. Wangenheim Berlin verlassen, um ihre Reise nach Italien angetreten. Zuvor begiebt die Frau Prinzessin sich jedoch noch auf einige Tage zum Besuch nach Altenburg. Von dort aus gedenkt dieselbe am nächsten Donnerstag nach Verona weiterzureisen und daselbst einen kurzen Aufenthalt zu nehmen.

* **Der neue Ober-Präsident von Hessen-Nassau, Magdeburg**, gedenkt heute (Montag) Berlin zu verlassen und sich nach Kassel, zur Uebernahme seiner Stellung, zu begeben. Aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Handelsministerium fand am Mittwoch beim Staatsminister Frhrn. von Berlepsch ein Diner statt, an welchem sämmtliche Räthe des Ministeriums theilnahmen.

* **Aus Elsaß-Lothringen.** Der Landesausschuß, der, wie schon in Kürze gemeldet, seine 19. Tagung geschlossen hat, entsprach den auf ihn gesetzten hohen Erwartungen nur in geringem Grade, in so fern er sich der für die inneren Entwicklung des Landes hochbedeutsamen Verwaltungsreform gegenüber vollständig ablehnend verhielt. Daß er schließlich auf Antrag des Abgeordneten Petri sich herbeiließ, die Regierung zu ersuchen, unter Ausschluß der Kreis- und Bezirksordnung die Gemeindeordnung für sich allein umzuarbeiten und im nächsten Jahre wieder vorzulegen, kann nur als eine Art Anstandspflicht angesehen werden. Thatsächlich haben weder die Commissionsverhandlungen noch die Berathungen im Plenum Grundlagen geschaffen, auf denen eine spätere Verständigung angebahnt werden konnte. Es ist daher so gut wie ausgeschlossen, daß die Frage der Verwaltungsreform in den nächsten Jahren die Landesvertretung wieder beschäftigen wird. Das wichtigste in dieser Tagung zu Stande gekommene Gesetz bezieht sich auf die schon längst für dringlich erkannte Vertiefung des Canalnetzes. Die Arbeiten, die besonders der Großindustrie zu Gute kommen, gewissermaßen für sie eine Lebensfrage bilden, erfordern einen Kostenaufwand von rund 6 Millionen Mark, die übrigens zum größten Theil durch Erhebung einer Schifffahrtsabgabe gedeckt werden. Die übrigen angenommenen Gesetze betreffen Regelung der Grund- und Gebäudesteuer, Benachrichtigung des Personenstandes, Aenderung des Notariatswesens und Besteuerung des Kunstweines. Durch letzteres Gesetz soll der elsässische Weinbau gegen die erdrückende Mitbewerbung des Kunstweines wirksam geschützt werden. In der nächstjährigen Tagung wird der Landesausschuß in das der Vollendung entgegen gehende neue Abgeordnetenhaus übersiedeln.

Zum Bergwerksgesetz.

Der vom Abg. Schulz-Bochum erstattete Bericht über die Vorlage, betreffend Abänderung des Bergegesetzes vom 24. Juni 1865, bezeichnet zunächst die zwei verschiedenen Strömungen, welche die Berathung in der Kommission beherrschten. Die eine hatte den Arbeiterschutz als ihr vornehmstes Ziel. Die im Bergarbeiterausstande von 1889 gemachten Erfahrungen sprächen, so wurde geltend gemacht, gegen die Bergwerksbesitzer und erwiesen die selbstsüchtige Ausbeutung der Bergleute. Der Gesetzgeber sei verpflichtet, den Letzteren besonderen Schutz zu gewähren, überall wo sich gezeigt habe, daß die Bergleute von ihren Arbeitgebern benachtheiligt werden. Die andere Strömung hob hervor, daß das ausnahmsweise Vorkommen von Unbilligkeits-, selbst Rohheitsfällen nur die Regel bestätige, daß die Bergleute von ihren Arbeitgebern gerecht behandelt würden. Es sei richtig, aus einzelnen Fällen verallgemeinerude gesetzliche Bestimmungen abzuleiten. Der Standpunkt der Regierung war diesen so weit auseinandergehenden Meinungen gegenüber ein vermittelnder. Auch sie will den Inhalt der Reichsgewerbeordnung möglichst, aber doch nur so weit auf das Berggesetz über-

Auf dem Kruppschen Schießplatz.

Der 28. April d. J. wird für immer in den Jahrbüchern des Kruppschen Werkes ein denkwürdiger Tag erster Ordnung bleiben. Wurde doch an ihm unter den Augen Sr. Majestät des deutschen Kaisers der Beweis von der außerordentlichen Tüchtigkeit der Kruppschen Geschütze und Panzerplatten geliefert, sodaß diese Versuche das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nehmen. Wir kommen aus diesem Grunde auf diese Schießversuche, denen bereits einmal in Kurze Erwähnung gethan ward, zurück und folgen dabei den Ausführungen eines offenbar sachkundigen Berichterstatters der „Köln. Ztg." der ein Augenzeuge gewesen. Derselbe schreibt:

Auf dem Schießplatz, der an Ausdehnung und Eigenthümlichkeit der Einrichtungen seines gleichen auf der Erde nicht hat, begannen in Gegenwart des Kaisers Morgens um 8¼ Uhr die Schießversuche, die im wesentlichen den neuesten Constructionen auf dem Gebiete der Schiffs- und Küstenartillerie galten. In Folge dessen waren auf den verschiedenen, nebeneinander liegenden Bettungen vorzugsweise Schiffs- und Küstengeschütze aufgestellt. Unter den Schiffsgeschützen war ein mit zwei 28cm-Kanonen auf Doppeldrehscheibenlafette versehener Thurm von besonderem Interesse, weil der 40 220 kg schwere Guß für eines der beiden Rohre in Gegenwart Sr. Majestät bei einem feinerzeit eingehend von uns beschriebenen Besuche in Essen ausgeführt worden war. Geschütze dieses oder ähnlichen Kalibers, zu je zweien hinter gepanzerten Brustwehren von ovaler Form mit darüber befindlichen Stahlkuppeln aufgestellt, bilden die Hauptarmirung der neuern Typen von Hochsee-Schlachtschiffen.

Nach Vorführung der Bewegungsmechanismen, denen die gewaltigen Massen mit überraschender Leichtigkeit folgten, wurden einige Schüsse gegen eine 2500 m entfernte Scheibe abgegeben, wobei beobachtet wurde, wie trefflich es gelungen war, die beim Feuern des einzelnen Geschützes entstehende Drehbewegung der Drehscheibe durch eine sinnreich ausgedachte Bremswirkung auf das geringste Maß zu beschränken.

Nächst diesem Vertreter der schweren Schiffsgeschütze treten die Schnellade-Kanonen besonders in den Vordergrund.

Das moderne Schlachtschiff soll nicht allein den ebenbürtigen Gegner in seinen sorgfältig geschützten Theilen durch schwere Geschütze tödtlich verletzen, sondern muß auch Geschütze mittlern und kleinern Kalibers zur Verfügung haben, denen mit geringerm Zeit- und Kostenaufwand die Abwehr und Vernichtung von Angreifern zufällt, die an sich zwar schwächer, aber durch ihre Zahl überlegen sind.

Um dieser Anforderung zu entsprechen, sind neben der Hauptarmirung der Schlachtschiffe Schnellade-Kanonen mittlern und kleinern Kalibers erforderlich, welche auf neuern Kreuzercorvetten, Kreuzern, Avisos und Torpedobooten auch als eigentliche Armirung eingestellt sowie für ältere Schiffe dieser Typen zur Ergänzung der Armirung benutzt werden.

Es wurden fünf verschiedene Geschütze dieser Gattung vorgestellt. Aus mehrern derselben wurden geladene Granaten verfeuert und hierbei außerordentlich günstige Ergebnisse bezüglich der Geschoßwirkung, der Treffsicherheit und Feuergeschwindigkeit bei gezieltem Feuer gegen Torpedobootsziele oder Scheiben erreicht.

Den Schluß in der Reihe der aus dem Bereich der Schiffsartillerie vorgestellten Geschütze bildete ein 6 cm-Boots- und Ladungsgeschütz, welches als Armirung der schweren Schiffsboote dazu dient, die Ausschiffung des Landungscorps vorzubreiten, um nach erfolgter Ausschiffung der Mannschaften von letztern in einer Landungslafette zur weitern Action an Land mitgeführt zu werden.

Von den Küstengeschützen fiel zunächst eine 42 cm-Kanone in Vorderpivot-Lafette durch die außerordentlichen Dimensionen des Rohres auf. Dies Geschütz verfeuerte mit einer Ladung von 360 kg P. P. c/82 Geschosse von 1000 kg Gewicht und ist das mächtigste der bis jetzt überhaupt vorhandenen Geschütze.

Weiter gelangte eine 30,5cm-Küstenkanone zur Vorstellung, die bei 30° Elevation eine Schußweite von 16651 Meter erzielte. Eine 24cm-Küstenkanone von 40 Kaliber Länge erreichte bei 45° Elevation die Schußweite von 20225 m und damit die größte Entfernung, bis zu welcher ein Geschoß bis heute überhaupt jemals gelangte. Darauf wurden aus einer 28cm-Haubitze einige Schuß auf große Entfernungen abgegeben.

Durch die neuere Construction der Panzerschiffe, welche eine Verminderung der zu panzernden Fläche bei gleichzeitiger Verstärkung des Seitenpanzers sowie die möglichst vollkommenste Ausbildung des Zellensystems und der Panzerdecks anstrebt, ist die Einstellung von Wurfgeschützen in der Armirung der Küstenwerke zur Nothwendigkeit geworden, um den Angriff nicht allein gegen die Schiffsseite, sondern auch gegen das Schiffsdeck zu richten. Die 28cm-Haubitze verbindet mit der erforderlichen Durchschlagskraft gegen die stärksten Panzerdecks eine vorzügliche Treffsähigkeit, und zwar sowohl von der kleinsten bis zur größten Schußweite.

Um Zeugniß von der Wirkung der Geschütze abzulegen, wurden mit einigen derselben 330 mm starke Compound-Platten sowie 300 und 240 mm starke Stahlplatten beschossen, welch letztere ausschließlich in dem Kruppschen Werk hergestellt waren. Das Ergebniß der Beschießung stellte sich nach jeder Richtung hin zufrieden.

Schließlich ist noch ein Schießversuch mit der Kruppschen Kugel-Kopfkanone zu erwähnen, welche in eine gepanzerte Kasematte umgebaut war. Die von Alfred Krupp aus dem Anfang der 70er Jahre herrührende Erfindung hatte seinerzeit die praktische Probe bereits glänzend bestanden. Diesmal kam es darauf an, nachzuweisen, daß jene eigenthümliche Verbindung zwischen Panzer und Geschütz auf moderne Schnellkanonen angewandt werden könne. Dieser Nachweis wurde mit bestem Erfolge geliefert.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0001

fragen, als die Eigenart des Bergbaues zuläßt, die Reichsgesetze ergänzende Bestimmungen nur in so fern, als die Eigenart des Bergbaues sie fordert. Sie findet letztere zwar nicht durch die Ergebnisse der Denkschrift erschöpfend gekennzeichnet, aber sie hält doch die fraglichen Ergebnisse für eine wichtige Unterlage zur Beurtheilung der eigenartigen Verhältnisse des Bergbaues und der für den Bergwerksbesitzer und die Bergleute nothwendig gewordenen neuen Gesetzesbestimmungen. Sie will dem Bergwerksbesitzer, wenn auch gewiß nicht eine untergeordnetere, doch eine andere Stellung anweisen, als die Gewerbeordnung den übrigen Arbeitgebern zugetheilt hat.

Im Einzelnen ist zu erwähnen, daß ein Normalarbeitstag für die Bergarbeiter beantragt ward. Diesem Antrage widersprach jedoch der Handelsminister. Er führte Folgendes aus:

Der Reichstag habe den Normalarbeitstag verworfen, es sei deshalb schon aus staatsrechtlichen Gründen nicht unbedenklich, wenn ein einzelner Bundesstaat mit dessen Einführung vorgehen wollte. Er müsse bestritten, daß der preußische Bergbau hierzu besonders geeignet sei. Die Verhältnisse der einzelnen Bergreviere Preußens seien in außerordentlich verschieden, daß die gesetzliche Gleichstellung der Arbeitsdauer in ihnen zum unnatürlichen Zwange werde. Die Arbeitsbedingungen des Erz-, Salz- und Kohlenbergbaus, im Kohlenbergbau selbst wieder des Steinkohlen- und Braunkohlenbergbaus, endlich beim Steinkohlenbergbau beispielsweise diejenigen des oberschlesischen und des westfälischen Reviers wichen so sehr von einander ab, daß für sie einen, natürlich den auf den gesährlichsten und gesundheitsschädlichsten Bergbau zurechtgeschnittenen Normalarbeitstag bestimmen, nichts Anderes hieße, als viele Bergwerke werthbewerbsunfähig machen und zum Erliegen bringen. Die Verschiedenheit in den Bedingungen der Arbeit und des Werthbewerbes bestehe aber auch zwischen den Bergwerken Preußens und des Auslandes. So lange nicht unter den bergbautreibenden Staaten eine Verständigung über den Normalarbeitstag herbeigeführt sei, werde sich Preußen wohl hüten müssen, ihn gesetzlich zu machen, um so mehr, als die Werthbewerbsbedingungen der Bergwerke Preußens nicht die günstigsten seien und diesen vorzugsweise im Interesse ihrer Arbeiter Salen auferlegt seien, welche von dem Bergbau anderer Länder nicht in gleicher Höhe zu tragen wären. Gegenüber dem Drängen der Bergleute auf den Achtstundenarbeitstag, welcher übrigens mit eingerechneter Ein- und Ausfahrtszeit gemeint sei, müsse auf die Thatsache hingewiesen werden, daß beim Bergbau bereits überall in Preußen eine Verkürzung der Arbeitszeit stattgefunden habe und daß die preußischen Bergleute dabei trotz ihrer gesunkenen Leistungen die unverhältnißmäßig hohen Löhne verdient hätten. Endlich sei auch nicht zugegeben, daß die Bergarbeit gegenüber allen anderen Fabrikbetrieben so außergewöhnlich gesundheitswidrig einwirke, daß sich hierdurch ein Abgehen vom System der Gewerbeordnung rechtfertigen lasse. — Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Die Kommission nahm schließlich außer dem vielfach veränderten Gesetzentwurf folgende Resolution an:

„Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, den Erlaß eines Gesetzes in Erwägung zu nehmen, durch welches Bestimmungen des Allgem. Bergrechts vom 24 Juni 1865, namentlich diejenigen über die Bergleute, die Bergbehörden und die Bergpolizei auf den Eisenerzbergbau in Schlesien, den Salzbergbau im vormaligen Königreich Hannover, nöthigenfalls auch auf sonstige unterirdisch betriebene Brüche ausgedehnt werden."

Noch etwas über die bevorstehende Königsberger Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Der letzte Anmeldetermin für die Königsberger Ausstellung ist geschlossen und es werden nur noch Geflügel und Gründüngungspflanzen angenommen. Dennoch läßt sich jetzt mit Bestimmtheit übersehen, daß die Ausstellung den Durchschnitt der Beschickung der deutschen Wanderausstellungen zwar nicht ganz, aber doch in manchen Theilen annähernd erreichen wird. Die Abtheilung der Pferde wird 347 Stück enthalten, eine Ziffer, welche den Durchschnitt der bisherigen Ausstellungen überschreitet. Von dieser Zahl sind 261 Zucht- und 86 Gebrauchs-Pferde. Unter den letzteren befinden sich 30 Militärpferde und unter den ersteren die Vertretung des Hauptgestüts Trakehnen und der großen Privatgestüte von Litauen. Die Zahl der Rinder mit 513, der Schafe mit 410 und der Schweine mit 229 hat sich gegenüber der ersten Anmeldung kaum verändert.

Zu den Preisen sind einzelne Neustiftungen hinzugekommen, auch hat der Magistrat der Stadt Königsberg 5000 ℳ und die Provinz Ostpreußen 7000 ℳ bewilligt. Summen, welche übrigens bereits vorschußweise von der D. L.-G. ausgesetzt worden seien. Die Gesellschaft selbst hat 1700 ℳ neue Preise gestiftet und zwar für solche Klassen, welche sehr stark beschickt sind. Für Gebrauchspferde sind davon allein 1000 ℳ ausgesetzt. Außerdem war die Gesellschaft verpflichtet, noch 2300 ℳ auszusetzen für Einsatzpreise, so daß sie im ganzen 4000 ℳ noch nachträglich ausgesetzt hat. Dazu kommt noch, daß für das Preisausschreiben für Gehöftanlagen von einem Mitglied der Gesellschaft 4000 ℳ ausgesetzt worden sind. Im ganzen stellt sich die Summe der ausgesetzten Preise so hoch, wie noch auf keiner der vorhergehenden Ausstellungen, nämlich auf 95 450 ℳ. An Preisgaben sind bis jetzt 10 ausgesetzt, die zum Theil einen sehr erheblichen Werth haben, ferner sind 240 silberne und bronzene Preismünzen zur Ausstellung gekommen.

Die Prüfung der Drillmaschinen auf dem Felde hat soeben in Großhof-Tapiau in Ostpreußen stattgefunden, nachdem bereits vor mehreren Wochen die Drehpflüge in Berlin ausgeführt worden waren, durch welche ermittelt ist, ob die Maschinen in allen Theilen und in den verschiedensten Stellungen gleichmäßig säen und inwieweit sie auf eine bestimmte Saatmenge für die Fläche einstellungsfähig sind.*

Der Bau der Ausstellungshallen und Ställe ist bereits sehr weit vorgeschritten, so daß unzweifelhaft die Ausstellung zur Aufnahme der Gegenstände und Thiere wochenlang vor der Eröffnung bereit sein wird.

Die gelegentlich der Ausstellung stattfindende Wanderversammlung der D. L.-G. besteht aus einer Hauptversammlung und den Versammlungen der einzelnen Abtheilungen, sowie einer Reihe von Sitzungen der Ausschüsse. Ausschreiben darüber werden landwirthschaftliche Ausstüge in Ostpreußen gemacht, deren vornehmster der Besuch von Trakehnen sein wird.

Anmeldungen für den Besuch der Ausstellung liegen schon aus allen Theilen Deutschlands vor, auch Oesterreich-Ungarn hat schon Gäste in Aussicht gestellt; daß die Länder am baltischen Meere die Mehrzahl der Besucher stellen werden, dürfte als selbstverständlich anzunehmen sein.

(Mittheilungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.)

* Leider war die Prüfung von Tapiau nicht von gutem Wetter begünstigt.

Zickzack.

— **Die kirchlichen Kollekten** haben im Jahre 1991 in den evangelischen Kirchen Preußens die Gesammtsumme von 1 240 895 ℳ ergeben, also etwa 200 000 ℳ mehr als 1890. Die gesammelten Beträge vertheilen sich auf die verschiedenen kirchlichen Vereinigungen und Veranstaltungen in folgender Weise: Zur Abhilfe der dringendsten Nothstände in der evangelischen Landeskirche 265 805 ℳ; für Diakonissen-, Kranken-, Blinden-, Irren-, Taubstummen- und Erziehungsanstalten 243 539 ℳ; für kirchliche Vereine und sonstige Zwecke 158 840 ℳ; für innere Mission 140 232 ℳ; für dürftige Kirchengemeinden 156 666 ℳ; für die Gustav-Adolf-Stiftung 94 300 ℳ; für Kirchen und kirchliche Bauten 52 135 ℳ; für Heiden-Mission 48 212 ℳ; für Bibelgesellschaften 41 059 ℳ; für die deutsche Diaspora im Auslande 33 066 ℳ; für hilfsbedürftige Theologie-Studirende 26 853 ℳ. Die Geldsumme und Verwachtnisse für kirchliche Zwecke erreichten den Betrag von 2 500 672 ℳ, demnach 250 000 ℳ mehr als im Vorjahre.

— In der Angelegenheit des Geh. Hofraths Mancho hat der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Haase, unmittelbar nachdem das Urtheil durch die Entscheidung des Reichsgerichts rechtskräftig geworden, einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens nebst vorläufigen Aufschub der Strafvollstreckung bei der zuständigen Strafkammer gestellt. In Folge dieses Antrages, dem seitens der Staatsanwaltschaft widersprochen wird, finden augenblicklich Erhebungen sowohl durch Vernehmung von Zeugen als durch Einfordern von Akten statt und wird demnächst der Beschluß der Strafkammer, auf den man gespannt sein kann, ergehen.

— Zur Strandung der Eider. In der Angelegenheit der Strandung des Schnelldampfers „Eider" des Norddeutschen Lloyd hat das Seamt folgenden Spruch gefällt: Die Strandung der Eider ist auf einen Irrthum des Schiffers zurückzuführen, der sich südwestlich von seinem Besteck glaubte. Vorsichtiger hätte er gehandelt, wenn er bei der von ihm unterschätzten Dichtigkeit des Nebels die Fahrt noch mehr gemindert hätte, zumal da er auf dem von ihm gesteuerten Kurse keine Landmarke und keine Feuer bemerkt hatte, die er bei der angenommenen Dichtigkeit der Klimme hätte sehen müssen. Die letzten Lothungen waren offenbar unrichtig. Das Verhalten der Besatzung nach der Strandung war ohne Tadel. Die Thätigkeit der englischen Rettungsmannschaften verdient Anerkennung.

— In Betreff der geplanten Ausstellungen eines Wikinger Schiffes in Chicago wurde in Christiania von dem betreffenden Comité beschlossen, eine National-Subskription zum Betrage von mindestens 60 000 Kronen zu eröffnen, zu dem Zwecke, eine getreue Nachbildung des bei Gogstad im Sandefjord aufgefundenen Wikinger-Schiffes in natürlicher Größe zu bauen, dasselbe über den atlantischen Ocean segeln zu lassen und in Chicago aufzustellen.

Die Maifeier in der Provinz Sachsen und deren Umgebung

ist fast überall völlig verregnet und theilweise — verschneit. Die Theilnahme der Sozialdemokraten an der Feier in den einzelnen Ortschaften war, wie aus von vielen Seiten mitgetheilt wird, im Allgemeinen eine ziemlich geringe; die Demonstrationen verliefen überall harmlos und ruhig. Aus der Menge der uns vorliegenden Berichte greifen wir folgende heraus:

Halle a/S. Die Maifeier ist für diesmal zu Wasser geworden. Auf der Bischofswiese in der Dölauer Haide waren für dieselbe weitgehende Vorbereitungen getroffen worden; vier Wagen mit Bretern zur Herstellung von Tischen und Bänken waren hinausgeschafft; die Theilnehmer des Zuges — etwa 1500 an der Zahl — marschirten unter Vortritt eines Musikkorps gegen 8 Uhr früh aus dem Klausthor in die Haide ab — bei aufgespannten Schirmen; denn es regnete von 1/28 Uhr ab, was vom Himmel herunter wollte; dabei stand das Thermometer auf 5° Réaumur. Zu bemitleiden war die große Zahl der kleinen Kinder, welche in ihren dünnen Sommerkleidchen von den Eltern in bodenloser Rücksichtslosigkeit mit hinausgeschleppt wurden in die Kälte und den Regen — und warum? nur, um mit ansehen zu müssen, wie sich Vater und Mutter Bier trinkend in oberwirr Phantomen bedusteten! So wurde den armen Kindern am gestrigen Morgen Gift eingetrödelt für Seele und Leib. Da im Laufe des Vormittags der Regen immer mehr zunahm, kehrten die meisten der Haidegänger nach einigen Stunden bereits in die Stadt zurück, während die Agitatoren auf der Bischofswiese ihr Bier, ihre Cigarren und ihre Lebensmittel nicht los wurden. In der Stadt war Alles ruhig.

Magdeburg. Der Morgen des 1. Mai fand die Anhänger der Sozialdemokratie schon früh auf den Beinen. Die Genossen zogen mit Kind und Kegel zum Sandenburger Thor hinaus, um sich auf der Landstraße auf Ottersleber Gebiet zu versammeln. Der Wind blies scharf aus Nord und es war recht unfreundliches Wetter. Trotzdem hielten viele Frauen Stand; die Kinder in ihren Sommerkleidern mußten wohl oder übel mit. Um 1/27 Uhr erschienen die ottersleber Sozialdemokraten mit einem Musikcorps an der Spitze zum Empfange ihrer Gesinnungsgenossen aus dem Stadtkreise Magdeburg, um mit ihnen gemeinsam nach Groß-Ottersleben zu ziehen, wo man sich dann in verschiedenen Lokalen bei Kaffee, Bier u. s. w. vereinigte. Die Festzugsteilnehmer bestehigten sich eines ziemlich zahlreichen Zuspruchs. Bis gegen 10 Uhr Vormittags sogen noch immer neue Genossen nach Ottersleben, wo wohl 3000 Sozialdemokraten anwesend waren. Hin und wieder ertönte die „Arbeitermarseillaise" mit dem bekannten Refrain „Acht Stunden sind genug". Gegen 11 Uhr verließ ein großer Theil der Festgenossen in einzelnen Gruppen Ottersleben, um sich nach Buckau und Magdeburg zurück zu begeben. Besondere Kundgebungen auf der Straße sollen bei der ganzen Maifeier hier und in der Umgegend nicht vorgekommen sein.

— Leipzig. Die Maifeier der hiesigen Sozialdemokraten begann Nachmittags 2 Uhr in dem benachbarten Stötteritz, wohin um genannte Zeit eine wahre Völkerwanderung stattfand. Aber der Regen hatte alle Wege dermaßen durchnäßt, daß man im Schmutze thatsächlich stecken blieb. Das Fest wurde in Folge dessen, zumal da dem Abgeordneten Geyer die geplante Ansprache von der Amtshauptmannschaft verboten worden war, in seiner Hauptsache vereitelt. Indem es zur Annahme der Achtstundenresolution nicht kam. An vielen Häusern in Stötteritz hingen weiße Fahnen heraus, auf denen eine rothe „8" angebracht war. Es scheint das das Symbolum der Achtstundenbewegung zu sein. Die Zahl der nach Stötteritz Gewilgerten wird auf 15 000 geschätzt. Um diese Zahl zu einer möglichst hohen zu machen, haben hiesige sozialdemokratische Fachvereine den Arbeitslosen freie Festkarte und daneben ein Taschengeld von 30 ₰ in baar zur Verfügung gestellt. Ob — so bemerkt dazu sehr richtig das Lpz. Tgb. — die Herren Sozialdemokraten mit ihren großen Ansprüchen wohl damit werden ausgekommen sein?

— Weimar. Die heutige Maifeier ist unsern Sozialdemokraten gründlichst zu Wasser und — Schnee geworden. Nachdem das Ministerium die öffentlichen Versammlungen und vorgestern noch die Bezirks- und Polizeibehörde die bereits angekündigte aus Concert und Tanz in Oberweimar angeblich bestehen sollende Festlichkeit verboten, so daß nur „Ausflüge in kleinen Trupps" übrig blieben, zeigte der junge Frühling einen so „renktionären" Rückfall in's Winterliche, daß es heute seit den frühen Morgenstunden bis Nachmittag fast ununterbrochen schneite. Just ein Wetter, zu schaurig, um den bekannten Hund vom wohlgeheizten Ofen zu locken!

— Apolda. Das sozialdemokratische Komitee für die Maifeier hatte die Unterstützenheit, die städtischen Behörden um Ueberlassung der im Rathhaus aufbewahrten alten rothen Bürgerverfahne und Erlaß der Tanzerlaubnißgebühren zu ersuchen. Beide Ansinnen wurden mit der Begründung zurückgewiesen, daß in erster Beziehung der Stadt ein Verfügungsrecht nicht zustehe und in letzterer jedes Präzedenz fehle.

Hallische Lokalnachrichten vom 2. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

IX. deutscher Lehrertag. In den Ortsausschuß für den IX. deutschen Lehrertag sind folgende Herren aus Halle und Giebichenstein eingetreten: Bethge, Königl. Kreisschulinsp. — Billing, Stadtv. — Dr. Dittenberger, Prof. — Dietlein, Rektor em. — Dr. Friedberg, Prof. — Dr. D. Förster, Kreisschulinsp. — Francke, Lehrer — Gentsch, Schulinsp. — Haase, Stärkefabrikant — Hendel, Verleger der Saale-Ztg. — Hildebrandt, Stadtv. — Herz, Stadtv. — Haberkorn, Lehrer — Köbrich, Direktor der Taubstummen-Anstalt — Prof. Knoblauch, Geheimrath — Kuhnt, Maurermeister — Koch, Lehrer — Lehmann, Heidenlehrer — Lehmann, Königl. Kommerzienrath — Lotermann, Fabrikant — Dr. Lüning, Professor — Lohmeyer, Schuhmachermeister — Menselbach, Lehrer — Marschner, Rektor — Dr. Männel, Lehrer — Nesse, Stadtv. — Pansegrau, Rektor — Poppe, Lehrer — Rudolph, Lehrer — Richter, Rektor — Rausch, Stadtv. — Reichardt, Buchhändler — Stridde, Amtsvorsteher — Schrödel, Verlagshändler — Sommer, Lehrer — Scharlach, Schuldirektor a. D. — Schumann, Lehrer — Steger, Rektor — Dr. Schmeil, Lehrer — Schöne, Lehrer — Tangermann, Lehrer — Trebst, Schulinsp. — Dr. Thaer, Realschuldirektor — Dr. Uhlues, Prof. — Westram, Lehrer — Winkler, Lehrer — Dr. Wohlrabe, Rektor. Ueber die Arbeiten des Ausschusses werden wir in den nächsten Tagen berichten.

— **Die beherzte That eines Polizei-Sergeanten** retteten am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr mehrere Menschen aus schwerer Gefahr. Um diese Zeit durchrasten die scheugewordenen Pferde eines Bäckerwagens aus Klepzig mit demselben die Poststraße, von den beiden Insassen war der Kutscher sogar schon vom Wagen herabgefallen und wurde, an der Deichsel hängend, mitgeschleift. Augenzeugen befürchteten für die beiden Leute schon das Schlimmste und auch für die auf der Leipzigerstraße, welcher das Gespann zurasste, befindlichen Leute war die Gefahr nicht gering, bis der am Leipzigerthurm auf Posten befindliche Polizei-Sergeant Engelmann die bedrohliche Sachlage erkennend, mit Muth und Aufopferung seiner selbst den Thäter, welche vorher keiner anzuhalten gewagt hatte, entgegensprang und dem Handpferde einen so wuchtigen Hieb mit flacher Klinge vor den Kopf versetzte, daß es und mit ihm auch das andere Pferd geradezu vor Schreck an die Stelle gefesselt dastand, beide sich in die Zügel fassen und nun willig von dem so seiner gefährlichen Lage befreiten Kutscher, der übrigens ohne Schaden davon kam, weiterführen ließen. Das muthige Eingreifen des Beamten verdient nach dem einstimmigen Urtheil Aller, die der Scene beigewohnt, lebhafte Anerkennung.

— **n Oeffentliche Volksversammlung.** Am Sonnabend hielt in dem Bürgerhallen der „Gemütliche Witthi aus Leipzig" einen Vortrag über „die Bedeutung der Maifeier" welcher entsetzlich langathmig war, aber absolut nichts Neues brachte und in dem alten Refrain gipfelte: „Es lebe der Achtstunden-Arbeitstag!" Es wurde denn auch nach Schluß des Vortrags eine diesbezügliche Resolution angenommen, welche aber folgendermaßen lautete: „Die heute am Vorabend der Maifeier in den Bürgerhallen tagende öffentliche Volksversammlung beschließt, daß in Anbetracht, daß bei dem jetzt ins Riesenhafte anwachsenden Maschinenbetriebe die menschliche Arbeitsthätigkeit immer mehr entbehrlich wird, daß dadurch die Arbeitslosigkeit immer mehr über Hand nimmt und zahllose Arbeiter in Elend und Armuth gestürzt werden, die Erreichung des achtstündigen Arbeitstages mit allen Kräften anzustreben ist".

— d. **Durch die Zahr-Recitation**, welche am Sonnabend Abend, wie angekündigt, im großen Saale des „Kronprinz" stattfand, wurde der zu derselben erschienenen zahlreichen Zuhörerschaft ein nach jeder Richtung hin trefflicher Genuß bereitet. Herr Hugo Zahr bewies sich als ein ebenso vorzüglicher Vorleser wie Recitator, wenn wir auch das über ihn gehende Gerücht, er sei ein Schüler des berühmten Vorlesers Ballesle als vollständig ausschließen müssen, weil Herr Ballesle, wie uns von berufener Seite mitgetheilt wird, überhaupt nie in seinem Leben einen Schüler besessen hat. Doch das nur nebenbei. Jedenfalls verfügt Herr Zahr nicht nur über ein äußerst sonores, modulationsfähiges und überaus sorgfältig geschultes Organ, sondern seine Recitationen geben auch von einem subtilen Studium und einem tiefen, klaren Verständniß des Stoffes ein beredtes und schönes Zeugniß. Herr Zahr trug in angenehmer Abwechslung Stücke sowohl ernsten wie humoristischen Inhalts, lyrische Gedichte, Balladen, Humoresken, Märchen und Scenen aus Dramen vor; besonders im Vortrag von Märchen (Pfeffernüsse und Brummeisen) von Rich. Leander bewies er sich als Meister. Auch die Recitation des Geibelschen Gedichtes „Tod des Tiberius" mag besonders lobend hervorgehoben sein; sein Mephistopheles (in der Schülerscene aus Faust I.) war ebenfalls wahrhaft mustergültig. Reicher Beifall wurde Herrn Zahr mit Recht im vollsten Maße zu theil.

— d **Wiederum ist unserer heimischen Industrie** eine höchst ehrenvolle Anerkennung zu Theil geworden: Auf der soeben stattgehabten landwirthschaftlichen Jubiläums-Ausstellung zu Karlsruhe haben die Drillmaschinen der rühmlichst bekannten Eisengießerei und Maschinenfabrik von F. Zimmermann hier, Spezialfabrik für Drillmaschinen 2c., den Ersten Preis: Die große goldene Medaille zuerkannt erhalten.

— ξ **Englesung.** In der Thalamtsstraße kurz vor den Biegungen in die Kurve an der Gerberstraße entlegene gestern Vormittag ein in der Richtung Markt—Mansfeldersträße fahrender Motorwagen, ging eine Strecke über das Pflaster, überfuhrung die Bordschwellen und das Trottoir und würde unbedingt in die Gerberstraße gefallen sein, wenn ihm nicht das starke eiserne Gitter Widerstand geleistet hätte und die Hinterräder von den Bordschwellen festgehalten worden wären. Das Gitter wurde stark beschädigt. Passagiere befanden sich nicht im Wagen und wurde mit Pferden zurückgeschafft das Geleise und dann nach dem Depot gefahren. Ursache der Entgleisung soll ein Stück in die Fahrrinne geklemmtes Eisen gegeben haben.

— oo. **An hiesiger Gerichtsstelle** wurden folgende hiesige Grundstücke öffentlich meistbietend im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft: Henriettenstraße 1, vordem dem Kaufmann Carl Reiche hier gehörig, Bestbietender blieb Herr Dr. Hehler hier mit 40 000 ℳ; kl. Ulrichstraße 2 und Kanzleigasse 4 (zusammenhängend), seither der verwittweten Bäckermeister Schmobl geb. Weidlich hier gehörig. Bestbietender blieb Herr Bäckermeister Carl Gleißenring hier bezw. die Stadt Halle, in deren Auftrage Vorgenannter gehandelt, mit 35 000 ℳ. Durch den Ankauf der beiden letztgenannten Häuser, welche demnächst niedergelegt werden, wird die stark befahrene Kanzleigasse eine Verbreiterung und so besseren Zufahrtsweg nach der kleinern Ulrichstraße erfahren.

— w. **Unfallschronik.** Beim Ausnehmen eines Krähennestes auf der Rabeninsel stürzte gestern Nachmittag ein Schieferdecker von hier so unglücklich von dem betreffenden Baume herab, daß er einen Beinbruch erlitt.

Das Gustav-Adolf-Festspiel in Halle a. S.

So ist denn nun Dr. Devrients „Gustav Adolf" gestern Abend zum erstenmale in unserem Stadttheater über die Bretter gegangen und, wie wir gleich hinzufügen wollen, mit großem und gerechtem Beifall aufgenommen worden. Der stürmische, aus den Reihen des Publikums gestern Abend zum Ausdruck gebrachte Dank für den gebotenen Genuß gebührt in erster Linie Herrn Dr. Devrient, welcher — Dichter, Obergriffseur und Mitwirkender in einer Person — als Dichter Rühmliches, als Obergriffseur Erstaunliches, als Mitwirkender Vorzügliches geleistet hat. Als Dichter Rühmliches. Denn er hat in seinem Charakterstück „Gustav Adolf" ein Werk geschaffen, das seiner Anlage nach großartig, seiner Sprache nach edel, seiner Wirkung nach packend genannt werden muß. Zwar, ein Drama möchten wir das Stück nicht nennen; es ist vielmehr eine Reihe von unter einander zusammenhängenden historischen Bildern, die, streng an die Geschichte sich anlehnend, die beiden letzten Lebensjahre des schwedischen Heldenkönigs Gustav Adolf uns vor das Auge führen. Sollte Devrient selbst, wie es uns erscheinen will, die Absicht gehabt haben, mit dem Stück eine Tragödie zu schaffen und Gustav Adolf zum tragischen Helden dieses Stücks zu machen, so ist ihm dies allerdings nicht gelungen. Gustav Adolf tritt in den ersten Akten auf als der gutbegeisterte Held, welcher lediglich, um die bedrängte Glaubensfreiheit seiner deutschen Brüder zu retten, das Schwert ergreift und nach Deutschland hinüber fährt. Das Interessirt — zunächst, — wir sehen gespannt, nicht was, sondern wie er es ausrichten wird. Je mehr er aber die deutschen Zustände kennen lernt, je mehr sieht er die Zerrissenheit derselben ein, und in ihm taucht die Ueberzeugung auf, daß Deutschland zu seiner Rettung eines starken Armes bedürfe, eines kräftigen Herrschers — und dieser Herrscher will er selbst sein. Mit diesem in ihm bald festere Gestalt annehmenden Gedanken wird er sich selbst untreu. Es ist jetzt nicht mehr die Religion allein, die ihn vorwärts treibt; die Politik tritt als zweiter treibender Faktor bei ihm hinzu. Hierdurch ist ein tragischer Konflikt geschürzt; Gustav Adolf hätte in Folge der Schuld, die er dadurch, daß er seine Gottessendung verraßt und zum selbstsüchtigen Eroberer wird, zu Grunde gehen müssen. Aber Devrient schaffte keine Katastrophe; er löst den kaum geschaffenen Konflikt dieselbe sogleich wieder auf, indem er noch in demselben 3. Akt den König durch Marie Eleonore, seine Gemahlin, von seinem Egoismus und seinen sonstigen unwürdigen Gedanken bekehrt werden läßt. Hierdurch ist dem Stücke der Charakter des Dramas genommen, hierdurch ist leider auch das Interesse des Zuschauers an den weiteren Schicksalen Gustav Adolfs geschwächt. Wenn daher auch im vierten Akte ihn und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0002

noch die Wogen der Politik dem Könige ins Herz schlagen — es ängstigt uns nicht mehr, es interessirt uns aber auch nicht mehr. Darum fallen die beiden letzten Akte gegen die ersten bedeutlich ab.

Wir wollen eine Reihe anderer kleinerer Schwächen des Werkes gern übergehen; wir wollen nur noch hervorheben, daß uns der Hinweis auf ein gewaltiges, aus Schweden und den brandenburgischen Ländern zusammenzuschweißendes Ostseereich, welches der Curprinz von Brandenburg dereinst begründen soll, völlig verfehlt erscheint. Denn hat nicht der spätere große Kurfürst von Brandenburg gerade das Gegentheil von dem gethan, was Devrient's Gustav Adolf hofft und erfehnt? Hat er nicht die Schweden aus Deutschland herausgeschlagen, durch ihre Besiegung den Grund zu Preußens Größe gelegt? Wie wirksam wäre es dagegen, wenn Gustav Adolf hier einen andern prophetischen Blick in die Zukunft gethan hätte, nämlich den, daß dereinst in Hohenzollernsproß das zerrissene Deutschland einigen, ein unter evangelischem Oberhaupte stehendes Deutschland berathen werde! —

Als Oberregisseur hat Herr Dr. Devrient wahrhaft Erstaunliches geleistet! Die riesenhafte Aufgabe, eine Anzahl von 188 Dilettanten, die ungeschult und ungeübt großen Theils die Welt bedeutenden Bretter noch nie betraten, mit im Ganzen sehr erfreulichem Erfolg unterwiesen und ausgebildet zu haben, hat er in rühmenswerthester Weise gelöst und eine Erstaufführung ermöglicht, welche, wenn sie natürlich auch nicht frei von Mängeln war, doch mit Recht Anspruch auf ungetheilte Anerkennung erheben kann. Besonders möge die glückliche und vortreffliche Beistellung der Massenscenen rühmend hervorgehoben sein. Beträchtlich erleichtert worden, ist allerdings Herrn Dr. Devrients Mühe durch den sichtbaren Fleiß und die freudige Hingabe der übrigen Mitwirkenden, deren größten Theil ihre Partien gut zur Geltung brachten, zum Theil sogar recht Befriedigendes leisteten. Wir nennen besonders den Darsteller des Generals von Knieshausen, den aufrührerischen deutschen Obersten im 4. Akte, den greisen Bürgermeister Friedeborn von Stettin; auch einzelne Vertreter der Städte waren recht gut an ihrem Platze. Vorzüglich gut spielte der junge Kurprinz von Brandenburg. Im Uebrigen „klappte" Alles famos; man sah, Jeder war ganz bei der Sache. Für die Folge aufführungen mögen die meisten Darsteller noch darauf Bedacht nehmen, recht laut, deutlich und langsam zu sprechen, des hallischen Dialektes zu vergessen, keine Silben zu verschlucken und überhaupt noch ein bischen mehr aus sich herauszugehen. An dem schon erwähnten rebellischen Obersten mögen sich die übrigen Mitwirkenden ein gutes Beispiel nehmen! Das Lampenfieber wird ja nun hoffentlich überwunden sein! Daß Herr Dr. Devrient seinen Gustav Adolf, der etwa ein Drittel aller im Stücke vorkommenden Worte allein zu sprechen hat, vortrefflich spielte, versteht sich von selbst; auch sein Aeußeres charakterisirte ausgezeichnet den Schwedenkönig. Frl. Kuhlmann schwang sich durch die Liebenswürdigkeit ihrer Erscheinung, durch die Grazie und Decenz ihrer Bewegung, durch die schöne und edle Wärme der Empfindung in ihrem Spiele alsbald zum beifallumjubelten Liebling des Publikums auf.

Auf die Zuschauer übte das Stück, das allerdings besonders im vierten Akte manche heilsame Kürzung erfahren könnte, sichtlich eine gewaltige Wirkung aus. Leider war das Haus nur schwach besetzt, was nicht nur wegen der aufgewendeten Mühen um das Zustandekommen der Aufführungen, sondern besonders wegen des edlen Zweckes, den die letzteren bekanntlich verfolgen, unrichtig zu beklagen ist. Hoffentlich bessert sich der Besuch zu den Aufführungen um ein Erhebliches. Der Schluß des Abends fiel auf ½12 Uhr. Das ist entschieden eine zu späte Stunde. Wäre es daher nicht gerathen, die Aufführungen bereits um 6 oder spätestens ½7 Uhr beginnen zu lassen?

Dr. Gebensleben.

[Der Nachdruck, auch im Einzelnen, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.]

Oeffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg

am 22. April 1892.

Es fand unter anderen folgende Verwaltungsstreitsache verhandelt worden:

1. Der Maschinenvorarbeiter M. zu Wettin war Seitens des Magistrats zu Wettin zur Zahlung von 12 ℳ Bürgerrechtsgeld aufgefordert worden. Der hiergegen erhobene Einspruch des M. wurde vom Magistrat durch Bescheid zurückgewiesen. M. erhob als die Forderung im Zwangswege beigetrieben werden sollte, Klage, wurde jedoch, da dieselbe erst nach Ablauf von 2 Wochen beim Bezirks-Ausschuß eingereicht war, wegen Fristversäumniß durch Bescheid zurückgewiesen. Da nun M. glaubte, sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen zu können, beantragte er mündliche Verhandlung. Der Bezirks-Ausschuß erkannte jedoch aus dem gedachten formellen Grunde auf kostenpflichtige Abweisung der Klage.

2. Dem Gastwirth S. zu Nahlendorf, als Besitzer der Braunkohlengrube Nr. 380 bei Roßbach, war durch Verfügung des Amtsvorstehers des Amtsgerichts B. aufgegeben worden, der von Lunstädt, resp. Nahlendorf nach Roßbach führende Schachtgraben zu räumen. Der gegen diese Verfügung erhobene Einspruch wurde durch Beschluß des Amtsvorstehers zurückgewiesen und erhob in Folge dessen S. Klage mit der Behauptung, daß den früheren Besitzern der Grube die Räumungspflicht nur obgelegen habe, weil sie Grubenwasser durch den Graben abgeleitet hätten. Dies habe aber mit dem Erlöschen der Grube aufgehört und müsse mithin auch aus Billigkeitsgründen auch die Verpflichtung zur Instandhaltung des Grabens als erloschen betrachtet werden. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Querfurt erkannte auf kostenpflichtige Abweisung der Klage. Gegen diese Urtheil legte der Kläger Berufung ein und begründete dieselbe damit, daß der streitige Graben kein Schachtgraben sei, sondern ein natürlicher Wasserlauf und daß eine Braunkohlengrube Nr. 380 nicht mehr existire. Er habe das Grundstück gekauft, auf welchem früher einmal diese Grube bestanden habe. Die Verschlämmung dieses Grabens würde nur durch das Laub der auf den anliegenden Grundstücken stehenden Bäume und durch Regenwässer von Lunstädt, Nahlendorf und Roßbach herbeigeführt. Hierzu komme noch, daß mehrere Brüchen in der Nähe liegender Grundstücke durch Legen von Röhrichten den Graben Wasser zuführten und dadurch auch zur Verschlämmung desselben beitrügen. Der Bezirksausschuß bestätigte das Urtheil der ersten Instanz. Die Zurückweisung der Berufung mußte auch hier schon aus formellen Gründen erfolgen, da nach § 66, Abs. 2 des Zustandigkeits-Gesetzes, was hier nicht geschehen, die Klage gegen diejenigen mitzurichten war, welche Kläger statt seiner zu der ihm angesonnenen Leistung für verpflichtet erachtete.

3. Der Restaurateur D. zu Halle a. S. war mit seinen Antrage, ihm die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft zu ertheilen, durch Beschluß des Stadtausschusses zu Halle a. S. abgewiesen worden, weil gegen ihn Thatsachen vorlagen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Unsittlichkeit mißbrauchen werde. Mit der dagegen erhobenen Klage wurde D. durch Urtheil des Stadtausschusses zu Halle a. S. gleichfalls abgewiesen. Auf die gegen dieses Erkenntniß Seitens des Klägers eingelegte Berufung wurde vom Bezirks-Ausschuß dasselbe bestätigt und dem Kläger die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Gerichtshof nahm an, daß D. das Gewerbe der Schankwirthschaft zur Förderung der Unsittlichkeit und Völkerei mißbrauchen werde, zumal ihm schon im Jahre 1882 aus gleichem Grunde die Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirthschaft versagt worden sei.

Vermischtes.

— Zum hundertjährigen Jubiläum der „Marseillaise", das auf den heutigen 29. April fällt, erinnert Alex. Moszkowski im „Magazin für Lit." an folgende historische Thatsachen: Am 20. April 1792 beschloß die französische gesetzgebende Versammlung den Krieg gegen Oesterreich. Wenige Tage darauf wurden in Straßburg die Vorbereitungen zum Abmarsch der Freiwilligen getroffen. Bei dieser Gelegenheit hatte der Bürgermeister der Stadt den guten Einfall, die Ausrüstung der Abziehenden durch eine musikalische Waffe zu vervollständigen. Er beauftragte einen jungen Ingenieur-Offizier, der in seinem Kreise verkehrte, einen Schlachtgesang zu verfassen. Mit dem ganzen Feuereifer eines in Künsten dilettirenden Marsjünglings warf sich Rouget de l'Isle auf die Arbeit, und in der Nacht vom 24. zum 25. April wurde Text und Musik der bestellten Hymne erfunden und aufgeschrieben. Unter dem Titel „Chant de guerre de l'armée du Rhin" ward der neue Kriegsgesang den Regiments-Kapellmeistern übergeben und zum ersten Mal am 29. April 1792 bei der Parade ausgeführt. Dieses Datum wird somit als der Geburtstag der nunmehr hundertjährigen „Marseillaise" anzusprechen sein. Der Name, unter welchem dieses patriotische Marschlied seine ungeheure Berühmtheit errungen hat, verdankt einem zufälligen Umstande seine Entstehung. Es waren nämlich Truppen der Marseiller Miliz, welche den Gesang zuerst in Paris hören ließen, und so überlob man dort die Straßburger Herkunft des neu importirten Musikartikels, und hielt sich an die ersten Ausführenden. Erst viele Jahre später entsann sich das französische Volk der Dankesschuld, die ihm die Erschaffung der mächtigsten Nationalhymne aufgebürdet hatte und regulirte sie durch Stiftung einer Nationaldotation für den Autor der Marseillaise.

Berliner Börse vom 2. Mai 1892.

Anfangscourse 12 Uhr — Minuten

mitgetheilt von **L. Schönlicht**, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	173,40	Dux-Bodenbach	240,80
Franzosen	124,30	Buschtiehrader	196,25
Lombarden	41,75	Elbethal	103,20
Disconto-Commandit	194,90	Gotthardtbahn	139,75
Handels-Gesellschaft	141,25	Ital. Mittelmeer	94,50
Dresdner Bank	140,—	Warschau Wien	227,—
Darmstädter Bank	139,80	5% Italiener	89,90
Nationalbank f. D.	117,40	4% Ungarn	93,50
Dortmunder Union	57,40	4% Egypter	97,50
Laurahütte	110,40	Russ. Noten	215,—
Bochumer Guß	119,75	Hibernia	115,30
Mainzer Eisenb.	114,50	Gelsenkirchen	130,60
Marienburg-Mlawka	61,10	Harpener	144,—
Ostpreußische-Südbahn	78,60	Dannenbaum	83,40
Lübeck-Büchener	147,—	Dynamit-Trust	141,90
		Nordd. Lloyd	104,80

Tendenz: fest.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin 2. Mai 1892 2 Uhr — Min.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,60	*Laurahütte	108,60
*3½% do	99,70	*Dortm. Union St.-Pr.	57,—
*3% do	85,90	*Gotthardbahn	140,—
*4% Consols	106,50	Oestr. Cred.-Actien	172,87
*3½% do	99,80	Franzosen	124,37
*3% do	85,80	Lombarden	42,—
*Neue Reichsanleihe und Consols	85,70	*Niebeck Montanwerke	166,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	96,20	*Cröllw. Papierfabrik	95,—
*3% „ „ „	84,30	*Harpener Kohlen	142,70
*Disc.-Comm.	194,80	Russ.-Süd-West	78,—
*Darmstädter Bank	139,—	4% Oestr. Goldrente	95,—
*Deutsche Bank	160,75	4% Ung. do.	93,50
*Berl. Handelsgesellsch.	140,80	*80. Russ.	89,25
*Dresdner Bank	141,—	Oestr. Noten	94,30
*Bochumer Gußstahl	118,10	Russ. do.	171,—
			218,70

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse

Weizen: loco —,— Mai-Juni 188,25, Juni-Juli 187,25 Juli-Aug. 184,25, matt.

Roggen: loco 185,—, Mai-Juni 187,—, Juni-Juli 181,25 Juli-Aug. 170,—, matt.

Hafer: loco —,— Mai-Juni 147,—, Juni-Juli 147,— Juli-Aug. 143,75 behauptet.

Rüböl: Mai 53,40, Sept.-Okt. 52,—, matt.

Spiritus (70 er Waare) loco 41,90 Mai-Juni 48,50, Aug.-Sept. 42,90, Sept.-Oct 47,70, Okt.-Nov. 40,—, Tdz. fest.

50er Waare) loco 61,90, Petroleum loco: 21,80.

Fondsbörse. Nachdem der gestrige Tag im ganzen und großen ruhig verlaufen, fand sich die Spekulation veranlaßt, heute aus ihrer Reserve herauszutreten und, der Wiener Anregung folgend, mit größeren Käufen vorzugehen. Die ersten Kurse waren demnach allgemein sehr feste, zumal aus der Provinz bedeutende Kaufordres vorlagen. Im Vordergrunde standen wiederum Rubel und die damit in Verbindung stehenden russischen Werthe. Wir haben hier auf der ganzen Linie beträchtliche Kurserhöhungen zu verzeichnen. Weiterhin standen auch Bankaktien in lebhaftem Begehr bei steigenden Kursen, während auf den übrigen Märkten bei durchaus fester Grundtendenz eine gewisse Ruhe herrschte. In zweiter Stunde schwächten sich die Kurse auf Blankrealisationen durchweg etwas ab. Die leitenden Werthe konnten indeß unter Schwankungen fast überall ihre erhöhten Kurse späterhin wieder behaupten. Schluß schwächer, besonders in Montanwerthen auf private ungünstige Situationsberichte. Privatdiskont 1½%.

Getreidebörse. In New-York war der Weizenpreis am Sonnabend unverändert, die übrigen Auslandsmärkte zeigten ebenfalls feste Haltung. Am hiesigen Markte wirkte der Eintritt des erwünschten Regenwetters anfänglich drückend. Weizen setzte etwas billiger ein, erholte sich aber später bei ruhigem Geschäft auf Sonnabendswerth. Zu Roggen waren die Preise anfänglich ebenfalls schwächer, erholten sich dann auf schlechte Saatenstandsberichte, um in Folge der Zunahme des Platzvorrathes auf ca. 1½ ℳ unter Sonnabendwerth zu weichen. Hafer anfänglich etwas schwächer, da aber die Frage nach effektiver Waare unverändert gut bleibt, erholten sich die Preise. Roggenmehl in schwacher Haltung. Rüböl für vordere Sichten etwas schwächer, für Herbst geschäftslos und wenig verändert. Spiritus Lokozufuhr sehr schwach und 70 ₰ höhere Preise bewilligt; in Terminen war das Geschäft still, weil Abgeber in Folge der kleinen Lokozufuhr zurückhielten. Die Preise stellten sich ca. 30 ₰ höher. Die Kündigungen fanden gute Aufnahme durch Kommissionäre. Gekündigt 1 Schein Weizen, 9 Scheine Mais, 12 Scheine Roggen, 71 Scheine Spiritus, 10 Scheine Hafer.

Kirchliche Anzeigen.

In Neumarkt: Mittwoch d. 4. Mai Abends 6 Uhr Missionsstunde, Hilfsprediger Müller. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, Hilfspred. Herold.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Amsterdam, 1. Mai. In seiner Stadt Hollands ist die Ruhe gestört worden, obwohl fast überall größere Versammlungen stattgefunden haben.

Paris, 1. Mai, Zwischen Zuhältern und Studenten kam es in dieser Nacht zu einem blutigen Kampfe auf dem Nationalplatze. Es fielen Revolverschüsse und wurden mehrere Personen verwundet.

Paris, 1. Mai. Junge Leute der Jenresse dorée haben einen Actionsclub gegen die Anarchisten gebildet, nach dem Vorbilde des Petersburger Anti-Nihilistenclubs. 2000 Frcs werden sofort unter Ausgeloosten zur Action vertheilt.

(Hirsch's Telegr. Büreau.)

Lübeck, 1. Mai. Der von der Polizei gestattete Umzug der Sozialisten war imposant. Sämmtliche Gewerke waren vertreten. Ueber 10 000 Personen mit vielen Fahnen hatten sich eingefunden. Der Zug, welchen der Reichstagsabgeordnete Schwartz eröffnete, marschirte mit vier Musikkapellen nach dem benachbarten Israelsdorf.

Wien, 2. Mai. Die „Montagsrevue" ist der Ansicht, daß es wegen der fortdauernden Anarchistenanschläge in Frankreich, Spanien und Italien schon jetzt zu Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den einzelnen europäischen Staaten kommen werde. (Endlich!!)

Budapest, 2. Mai. Der Brand der Nicholson'schen Maschinenfabrik ist nicht, wie anderweit berichtet wird, angelegt worden, sondern beruht auf einer zufälligen Entstehung.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag, 3. Mai:

Wärmer, theils wolkig mit Strichregen, theils heiter. Strichweise schwere Gewitter mit Hagel.

Jeder Versuch wird befriedigend. Nettgenstedt, Rab Meiseburg. Da ich die vorzüglichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) gegen trägen Stuhlgang, Blähungen und Appetitlosigkeit genommen, und dieselben mir die besten Dienste geleistet haben, so kann ich nicht unterlassen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen, auch werde ich ähnlich Leidenden die Richard Brandt's Schweizerpillen aufs Beste empfehlen. F. Schwarze, Stellmachermeister. (Unterschrift beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Stiche, Moschusgarbe, Aloe, Abyuth, Bitterklee, Gentian. [9674

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die betheiligten Einwohner des Kreises werden auf die im 9. Stück des Amtsblattes unter Nr. 468 abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 23. Februar cr. betreffend **die Beschaffung der für die Besicheinigungen von Dampfkessel-Untersuchungen vorgeschriebenen Formulare** hierdurch besonders aufmerksam gemacht. [9783

Halle a. S., den 26. April 1892.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

J. V.

Hanse,

Königlicher Kreis-Secretair.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 139b Absatz 5 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) hat der Bundesrath nachstehende

Bestimmungen über die **Ermittelung der Zahl der in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigten Arbeiterinnen**

erlassen.

I. Arbeitgeber, welche Arbeiterinnen in Fabriken, Hüttenwerken, Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, in Werften, in Ziegeleien, welche nicht blos vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden, in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, unterirdisch betriebenen Brüchen oder Gruben beschäftigen, sind verpflichtet, der Ortspolizeibehörde bis spätestens zum 2. Mai 1892 die Zahl der von ihnen am 1 April 1892 beschäftigten über 16 Jahr alten unbeerjährigen und großjährigen Arbeiterinnen schriftlich mitzutheilen. Die Mittheilung kann mit der nach § 138 der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juli 1891 (Reichs-Gesetzbl. S. 261) zu erstattenden schriftlichen Anzeige verbunden werden.

II. Auf Anlagen der unter Nr. I. fallenden Art, welche nur einen Theil des Jahres im Betriebe sind und ihren Betrieb am 1. April 1892 bereits eingestellt oder noch nicht begonnen haben, finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige über die Höchstzahl der von ihnen innerhalb der Zeit vom 1. April 1891 bis zum 31. März 1892 beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahr zu erstatten.

Berlin, den 26. März 1892.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

gez. **von Boetticher.**

Die betheiligten Fabrik- rc. Besitzer werden hiermit auf die ihnen Inhalts der vorstehenden Bekanntmachung auferlegte Verpflichtung zur Angabe der von ihnen am 1. April dieses Jahres beschäftigten Arbeiterinnen besonders aufmerksam gemacht mit der Veranlassung, etwa noch nicht erfolgte Anzeigen hierüber, nunmehr schleunigst der betreffenden Ortspolizei-Behörde zuzustellen. [9782

Halle a. S., den 30. April 1892.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

Geheime Regierungs-Rath.

C. von Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerliste, enthaltend diejenigen Personen, welche für das Steuerjahr 1892 93 mit einem Einkommen von mehr als 420 ℳ bis einschl. 900 ℳ veranlagt sind, liegt vom 3. n. Mts. im Zimmer 1 des Amtshauses auf zwei Wochen zur Einsicht aus.

An Gemeindeabgaben kommen 130 Procent der veranlagten Normalsteuersätze zur Erhebung.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Veranlagung oder die Herauziehung sind innerhalb drei Monaten vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten anzubringen. [9787

Giebichenstein, den 28. April 1892.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Stridde.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch, den 4. Mai d. Js. von 9 Uhr Vormittags ab sollen hierselbst ungefähr 80 Gestüthpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 2. und 3. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Reiter, sowie sämmtliche an denselben Tagen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 22. April zum Versand rc. fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugeschickt werden.

Woll-Mousselines; Grosser Eingang von Neuheiten, **Die vollständige Robe = 8 mtr. Stoff 6 Mark.**

J. Lewin, **Halle (Saale).**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0003

Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen vom und zum Bahnhof Trakehnen wird am 2., 3. und 4. Mai gesorgt sein.

Trakehnen, den 11. März 1892.
Der Landesstallmeister.
gez. pp.

9783]

Bekanntmachung.

Unter dem Ochsenbestande des Königlichen Amtsrath **H. Dietze** zu **Unterpeißen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, dagegen ist dieselbe unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **W. Markgraf** zu **Unterpeißen** erloschen.

Neubeesen, den 30. April 1892.
Der Amtsvorsteher. [9775

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer **Otto Dornau, Moritz Dornau, Albert Lindner, Gustav Lindner, Schöttler, Julius Hermann** und **Otto Lauc**, sämmtlich zu **Großkugel**, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Amt Osmünde, den 30. April 1892.
Der Amts-Vorsteher. [9780

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser sorgsamer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Gutsbesitzer [9784

Friedr. Wilh. Lichtenstein

in seinem vollendeten 77. Lebensjahre.

Dies hiermit allen Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dornitz, den 1. Mai 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Dornitz, Teicha u. Halle a/S.

NB.: Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag ½3 Uhr statt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Denen, welche durch reichen Blumenschmuck und Zeichen der Theilnahme uns beim Begräbniß unserer theuren entschlafenen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Gutsbesitzer [9806

Friederike Erdmuthe Schöllner
geb. **Stieme**,

unseren Schmerz linderten; einen besonders innigen Dank auch noch dem Herrn Pastor Arndt für seine schönen, am Grabe gesprochenen Worte.

Zscherben, den 30. April 1892.

Gustav Schöllner,
im Namen der Hinterbliebenen.

Verlag der Altenburgerschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt; verantwortlicher Redakteur Dr. Walther Gebhardt für lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebhardt 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Kammergutsverkauf.

Das im Großherzogthum Sachsen und zwar im Amtsgerichtsbezirke Geisa gelegene Großherzogl. **Kammergut Buttlar** soll öffentlich verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Sonnabend, den 28. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr

in unseren Geschäftsräumen hier, Collegiengasse 1, Termin anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das genannte Gut, welchem auch eine Schäferei berechtigung zusteht, umfaßt außer den nöthigen Gebäuden eine Fläche von 70,0935 ha und zwar 54,3418 ha Ackerland, 13,3665 ha Wiesen und 2,3912 ha Gärten.

Die Kaufbedingungen können vom 16. Mai d. Js. an auf unserer Canzlei eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Weimar, am 22. April 1892. [9490

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium
Departement der Finanzen.
Vollert.

Bekanntmachung.

Zur Auffüllung des nördlichen Endes der Freiimfelderstrasse (früher Strasse B.) kann nach Anweisung des an Ort und Stelle befindlichen städtischen Wegearbeiters unentgeltlich Schutt und Erde angefahren werden.

Halle a. S., den 29. April 1892.

Der Stadtbaurath.
(gez.) Lohausen.

9696)

Preussische Central-Bodencredit Actien-Gesellschaft zu Berlin,

Hypothekarische und **Communal-Darlehen** werden durch die unterzeichnete Agentur provisionsfrei vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. [9497

Agentur der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft
Oscar Herrmann, Halle a. S.

Fröbelscher Kindergarten

des staatlich concessionirten Kindergärtnerinnen-Seminars
Laurentiusstraße 7. [9730

Aufnahme neuer Zöglinge jederzeit. **Lina Sellheim.**

Englisch! Madame Knoechl (Londonerin)

9526] **Krukenbergstr. 2 II. vis à vis den Kliniken.**

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1891 von
10 Procent auf sämmtliche Actien
wird gegen Aushändigung der Coupons:
No. 32 der I. Emission, No. 18 der II. Emission der Prioritäts-Stamm-Actien, Nr. 36 der Stamm-Actien mit Mk. 60,— pro Actie. vom 1. Juni a. cr. ab
von **unserer Hauptkasse** hierselbst,
sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli cr.:
in **Halle a. S.** bei dem **Halle'schen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.**,
in **Berlin** bei Herrn **H. C. Plaut**,
in **Magdeburg** bei Herren **C. Bennewitz**,
in **Leipzig** bei Herren **Becker & Co.** und bei der **Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig**
ausgezahlt. [9776

Halle a. S., den 30. April 1892.

Der Aufsichtsrath
von Voss, Vorsitzender.

Ritterguts-Verpachtung.

Das dem Herrn **Baron von Hünecken** gehörige, im Kreise **Oschersleben** belegene **Rittergut Dedeleben,** Station der Sekundärbahn Jerxheim-Nienhagen, 5 km vom Staatsbahnhof Jerxheim entfernt, soll auf die Zeit von Johannis 1892 bis ebendahin 1910 **öffentlich meistbietend verpachtet** werden.

Zum Gute gehören:

An Acker:	I. Klasse	0,3750	ha
	II. „	83,6620	„
	III. „	117,2740	„
	IV. „	43,8920	„
	V. „	8,7050	„
	VI. „	1,3940	„
	Summa:	255,3020	ha
An Wiese:		65,1460	„
Sonstige Grundstücke:		11,5563	„
	Sa. Sa.	330,0043	ha.

Der Termin findet statt am 7. Mai 1892
Vormittags 11 Uhr im Hotel zum „Prinzen Eugen" zu Halberstadt.

Zur Annahme ist ein Kapital von ca. 120000 Mark erforderlich.

Reflectanten wollen sich zum Zwecke der Besichtigung des Gutes an den Herrn Hauptmann a. d. von Freyhold zu Dedeleben wenden. Hier sowie bei dem Justizrath Schlickmann in Halle a. S. sind die Pachtbedingungen einzusehen und zu erhalten.

Verdingung.

Die **Herstellung von Bretschärm** (Zimmerarbeit) im Geräthe-schuppen des Versuchsfeldes des landwirthschaftlichen Instituts der Universität zu Halle a. S., soll öffentlich verdingen werden, und ist Termin hierzu auf: **Montag, den 9. Mai d. Js., Vormittag 11 Uhr**, festgesetzt. Die Verdingungsunterlagen liegen auf der Kgl. Kreisbauinspection II hierselbst in den Dienststunden zur Einsicht aus. [9742

Halle a. S., den 29. April 1892.

Der Kgl. Kreisbauinspector.
J. V. **Hagemann**,
Kgl. Regierungs-Bauinspector.

[Vom Donnerstag, den 5. Mai cr. an steht ein großer Transport

Bayrischer Zug-Ochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [9790

Gebr. Friedmann, Halle a/S., Marienstr. 1a.

Brennholzversteigerungen Oberförsterei Ziegelrode

jedesmals von 8½ Uhr Vormittags an.

1. Donnerstag, den 5. Mai cr., bei Dammköhler in Ziegelrode.

a. **Nußleben.** Distr. 48 b (Drei Weißbuchen): 2 Rothbuchen 1 fm, 5 rm Nutzscheit; 7 Weißbuchen 1 fm, rm 142 Scheit, 63 Knüppel, 194 Reis. Distr. 55 (Buchberg): 21 Eichen-Stangen I — III.; 51 Rothbuchen 14 fm, 2 Weißbuchen. Distr. 64 (Buchberg): 1 Eiche 2,6 fm No. 578, 19 rm Buchen-Nutzscheit. Distr. 62 (Thonbirken); 6 Eichen-Scheit. Distr. 44, 45 (Breitesaal), 46 (Sechse): 36 rm Buchen-Knüppel. Distr. 49 (Haseuwinkel) Buchen: 8 Scheit, 5 Knüppel, 12 Reis; Birken und Weich; 3 Scheit, 5 Knüppel; Fichte: 1 Knüppel.

b. **Wendelstein.** Distr. 25 (Dreibieben-Weg): 114 rm Buchenreis. Distr. 23, 28 (Bornthal) Eichen: 69 Scheit, 4 Knüppel, 5 Reis I. Buchen-Durchforstung: **221 Scheit, 284 Knüppel, 598 Reis.** Distr. 40 (Hasenwinkel): 4 rm Weißbuchen-Rollen 1 m lang Distr. 27, 32 (Probstborn) Buchen; 19 Scheit, 31 Knüppel; Weich: 2 Scheit; Fichten: 1 Knüppel. Distr. 36 (Kuckucksberg): 8 Buchen-Scheit, 9 Knüppel. Distr. 38 (Pfütze): 4 Fichtenlanghaufen.

2. Freitag, den 6. Mai cr., bei Dammköhler in Ziegelroda:

Schmon. Distr. 51, 52 (Dünnebirken): 24 Eichenstämmchen 7 fm, 140 Scheit, 81 Knüppel, 82 Reis I.; Birken: 17 Scheit, 10 Knüppel, 210 Reis. Distr. 97 (Straßenschlag): 4 rm Eichen-Nutzrollen 2 m lang. Distr. 96 (Eichenberg): 74 Eichenreis. Distr. 89 (Hermannsecke): **42 Kiefern- und 227 Lärchen-Baustämme = 76 fm**; 23 rm Kiefern-Scheit, 80 Knüppel, 1 Reis I.; 18 rm Lärchenknüppel 2 m lang. Distr. 91 (Molkenborn): 76 Eichenreis; 110 Birkenstangen III. Kl.; Kiefern: 143 Bau-Stämme = 32 fm, 70 Stangen I.—III. Kl.

3. Sonnabend, den 7. Mai cr., bei Herbst in Ziegelroda.

a. **Ziegelroda.** Distr. 82 (Kleeberg): 124 rm Kiefernknüppel. Distr. 83 (Scharfe Berg) Eichen: 4 Scheit, 13 Knüppel, 67 Reis; Buchen: 2 Knüppel, 12 Reis, 1 Nadelholzstangenlanghaufen.

b. **Hohelinde.** Distr. 106 (Raufenschlag) rm Eichen: 8 Nutzscheit, 138 Scheit, 31 Knüppel, 116 Reis; Buchen: 76 Scheit, 28 Knüppel, 154 Reis, 1 Weich Scheit. Distr. 108 (Thomasborn) Buchen: 115 Scheit, 54 Knüppel, 286 Reis; Birken: 23 Scheit, 5 Knüppel; Fichten: 325 Stangen I.—III. Kl., 3 Stangenlanghaufen Distr. 119, 120 (Petersknopf) Eichen: 16 Scheit, 1 Knüppel; Weich: 2 Scheit. Distr. 124, 129 (Hornecke) Eichen: 6 Scheit, 5 Knüppel, 21 Reis; Buchen: 13 Scheit, 5 Knüppel, 48 Reis; Birken: 2 Scheit; Weich: 8 Scheit, 2 Knüppel. Distr. 128 (Krystallkopf) Eichen: 4 Scheit, 2 Knüppel, 6 Reis; Weich: 1 Scheit. Distr. 133, 137 (Krücke) Eichen: 26 Scheit, 7 Knüppel, Eichen: Birken: 9 Scheit; Weich: 4 Scheit; 12 Reis. Distr. 113 (Lautersburg) Eichen: 12 Scheit; Birken: 2 Scheit; Weich: 1 Scheit. Distr. 115 (Hohelinde) Buchen: 2 Knüppel; Weich: 1 Scheit. Distr. 118 Schönberge Eichen: 11 Scheit. 4 Knüppel, 6 Reis.

c. **Schmon.** Distr. 98 (Straßenschlag am Mühlweg) Eichen: 3 Scheit, 1 Reis; Buchen; 4 Scheit, 42 Knüppel, 64 Reis.

4. Montag, den 9. Mai cr., im Gasthof zum Hirsch in Lodersleben.

Lodersleben. Distr. 104 (Hohestamm) Weich: 16 Reis I., 234 III. Distr. 143, 141 (Gehrenhänge) Eichen: 39 Stämme 15 fm, rm 166 Scheit, 100 Knüppel, 88 Reis I.; Buchen: 7 Scheit, 1 Knüppel, 24 Reis; **Birken: 183 Stämme 50 fm**, 10 Stangen I., 20 Scheit, 27 Knüppel, 400 Reis: Weich: 3 Scheit, 1 Knüppel, 10 Reis I., 186 III. Distr. 99 (Scheuerholz) Eichen: 1 Scheit, 13 Knüppel, 546 Reis; Buchen: 9 Scheit, 15 Knüppel, 80 Reis; Weich: 1 Scheit, 27 Knüppel, 114 Reis. Distr. 100 (Lindenberg): 115 Eichenstangen-Reis I. 2 m lang. Distr. 149 (Kuhbusch) Eichen: 1 Scheit, 2 Knüppel, 102 Reis; Fichten: 1 Scheit, 2 Knüppel, 17 Stangenlanghaufen. Distr. 147, 148 (Brandeichen): 55 Fichtenstangenlanghaufen. Distr. 125 (Sandberg) Fichten: 10 Knüppel, 2 m lang. 5 Reis I.

5. Dienstag, den 10. Mai cr., im Schiffchen zu Nebra. [9779

Wangen. Distr. 8, 9 [Burgthal] Eichen: 15 Scheit, 3 Knüppel, 8 Reis I.; 7 Rothbuchen 4 fm: 12 Weißbuchen 2 fm, 18 Scheit, 81 Knüppel, 211 Reis. Distr. 15 [Hänschenberg] Eichen: 2 Reis I.; Buchen: 29 Scheit, 41 Knüppel 43 Stockholz, 205 Reis; Birken: 2 Knüppel; Weichholz: 5 Scheit, 1 Knüppel, 2 Reis I., 16 III. Distr. 20, 16 [Thierberge] Eichen: 7 Stämme 4 fm, 27 Scheit, 1 Knüppel, 1 Reis I.: Buchen: 9 Stämme 7 fm, 49 Scheit, 185: Knüppel, 418 Reis. Distr. 18 [Rothe Suhle]: 180 Buchenreis, 8 Beisenreis. Distr. 11, 19 [Steinklebe, Lohdentrifft]: 23 Weichreis. Distr. 12 [Kellergrund]: 3 Eichen 2 fm, 32 Scheit, 1 Reis I.; Buchen: 40 Scheit, 11 Knüppel, 62 Reis; Birken: 4 Scheit, 10 Knüppel; Weich: 21 Scheit, 3 Knüppel. Distr. 13, 17 [Sählen] Buchen: 14 Scheit, 4 Knüppel, 30 Reis. Distr. 7 [Kessel]: 30 Weichreis.

Der Königliche Oberförster v. Kühlewein.

Schützenhaus-Verpachtung.

In einer **schönen Provinzialstadt** soll das **Schützenhaus** auf einige Jahre **verpachtet** werden. 2000 Mk. erforderlich. [9798

Eduard Willig, Nordhausen.

Absetzferkel hat abzug.

Gimritz bei Wettin No. 15.

Hausverkauf.

Erbtheilungshalber kommt das den Erben des verstorbenen Zimmermann **Wilde zu Osmünde b. Gröbers gehörige Haus** mit ca. ¼ **Morgen Garten** zum

Montag, den 30 Mai cr. Vorm 11 Uhr im **Kolt'schen** Gasthause daselbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum Verkauf.

9792] **Der Vormund Koltsch.**

Auktion.

Dienstag, den 3. Mai cr. Vormittag 9 Uhr versteigere ich in einer Streitsache auf Rechnung wen es angeht im dem Lagerraum des Spediteurs Herrn **Naumann, Merseburgerstr. 41**

15 Sack Rauhweizen

meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

!Reeller Geschäftsverkauf!!

Meine seit 10 Jahren am hiesigen Ort befindliche Confections-, Schnitt- u. Modewaarenhdlg. bin ich Willens sofort zu verkaufen. **L. Seltman, L.-Lindenau**, Hainestraße 52. [9796

Schulbücher

neu und gebraucht billigst bei
Joh. Lucius, gr. Ulrichstr. 34,
Ecke der Alten Promenade.

Delicatess- und Fischgrosshandl.

H. Rick,

Gr. Ulrichstr. 37a. [9800

Stets vorräthig:
gebackener u. roher Westfl. u. Lachsschinken, Zunge, Thür. u Westfl. Cervelatwurst sowie alle sonstigen Aufschnittwaaren.
Gemischt. Aufschn. à Pfd. 2 M.

Für Liebhaber!

Ein sechseckig. **Zimmer-Aquarium** mit schmiedeeisernen Wasserbehälter [18 Liter] ist zu verkaufen. [9786

Daselbst wird zum 1. Okt. Hausmannsstelle gesucht. Thorstraße 31 Hof II Tr. r.

Um einen Wirkungskreis zu haben sucht ein alleinstehendes geb. Fräulein mit besten Empfehlungen Stelle als selbstständ. Leitung eines gut. häuslichen älteren höh. Beamten oder Erziehung mutterloser Kinder. Auf Gehalt wird weniger als auf achtungswerthes Entgegenkommen gesehen. Off. sub. **G. H. 3** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Weimar** erbeten. [9792

Heirath.

Gebildeter Apotheker, 29 Jahr alt, evang., mittl. Statur, von angenehmen Aeußeren und vorzüglichsten Character, sucht, um sich eine günstige Selbstständigkeit zu gründen, eine genußthuende Dame, 18—26 Jahre alt, mit ungefähr 40,000 ℳ Mitgift zu heirathen. Gef. Anträge erbitte unter **Z. 9682** c. die Expedition des Blattes. [968

30,000 Mark

sind sofort durch mich gegen mündelsichere Hypothek zu 4% auszuleihen.

Rechtsanwalt Suchsland,
Gr. Steinstraße 91.

Großes wohlschmeckendes Brod liefert Carl Koch Herrenstraße 2 und die bekannten durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. [9582

Jagdverpachtung,

(Hohe u. niedere Jagd).

Die der Gemeinde Golpa bei Gräfenhainchen gehörige Jagdnutzung soll

Montag, den 9. Mai c.
Nachmittag 3 Uhr

im hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [9488

Der Ortsvorstand.

Geschäfts-Verkauf.

Von den Erben des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Paul Schiefer** bin ich beauftragt, die in der großen Jacobstraße gelegene Cigarren- und Tabakhandlung zu verkaufen. Reflectanten können bei mir nähere Auskunft erhalten. [9692

Otto Naumann i. Naumburg a. S.

Für Bauunternehmer u. Industrielle! Nach Beendigung meines Baues beabsichtige ich meine Bau-Utensilien, bestehend aus ca. 650 m transportabl. Gleis u. 15 Kippwagen, sowie einer Feldschmiede, Karren Hacken u. sonstigen kleinen Geräthen baldmögl. bill. zu verkaufen. Gefl. Offerten erb. sub **J. S. 9354** an die Exped. dieses Blattes.

Feinste Medicinal- und Frühstücksweine:

Malaga, Portwein, Madeira, Sherry

empfiehlt unter **Garantie der Reinheit** p. ¼ Fl. v. ℳ 2,—an [7911

Franz Strempel,
alte Promenade 16. b

Größtes
Lager fertiger neuer Betten
von 12, 15, 18, 20, 22
24 Mk. bis zu den
feinsten Herrschaftsbetten
von 35 bis 55 Mk.
Bettfedern
von 60 Pfg. an.
Eduard Graf
aus Prag.
Halle a. S., Markt 13,
Marien-bibliothek.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle [Saale].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 102 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Montag 2. Mai 1892.

Personalien.

— Dem Hauptmann a. D. Milinowski zu Hannover bisher à la suite des Inf. Regts. Nr. 27 und Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Cantor und Lehrer am Pandorf zu Beichlingen im Kreise Eckartsberga der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Der Verwaltungsgerichtsdirektor von Rosenberg-Gruszczynski zu Koblenz ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und dem Regierungspräsidenten in Trier zugetheilt worden. Der Amtsgerichtsrath Köhler in Mühlhausen i. Th. ist an das Amtsgericht in Göttingen versetzt worden.

— In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Marcard in Osterode a. H. bei dem Landgericht in Göttingen und der Rechtsanwalt Hoffmann bei dem Amtsgericht in Tangermünde.

— Der bisher bei dem Bau des neuen Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halle a. S. beschäftigte Königliche Land-Bauinspektor Peltz ist als Bauinspektor und technisches Mitglied an die Königliche Regierung in Potsdam versetzt worden.

— Dem Rektor der Klosterschule in Donndorf, Regierungsbezirk Merseburg, Dr. Richard Kraft, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Dem Domänenpächter Max Gravenhorst zu Friedeburg ist der Charakter „Königlicher Oberamtmann" verliehen.

Aus der Provinz Sachsen und dieser Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♈ **Magdeburg**, 1. Mai. (Lehrerinnenheim. — Seltsamer Fund. — Spargel). Heute Vormittag fand durch Herrn Superintendent Trümpelmann, der unter Kolosser 3, 13—17 eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, die Einweihung und Eröffnung des hiesigen, durch hochherzige Gönner errichteten Lehrerinnenheims auf dem Breitweg Nr. 82 statt. — Ein eigenthümlicher Fund machte, wie die Mdb. Ztg. mittheilt, dieser Tage in der Feldmark Magdeburg-Neustadt der Oekonom Gutton Freydank bei Bearbeitung eines Ackerstückes in der Nähe des „alten Judenkirchhofes". Der Pflug warf ein Eisenstück heraus, das sich bei näherer Untersuchung als die Spitze eines Geschosses — ähnlich dem heutigen Shrapnel — kennzeichnete. Da Schießübungen in dieser Gegend nie abgehalten worden sind, auch die noch erkennbare Construction des Geschosses und der gegenwärtige Zustand des Fundstückes auf ein bedeutendes Alter hinweisen, so ist die ziemlich begründete Muthmaßung, entstanden, daß es der Rest eines Geschosses aus der Zeit der Belagerung Magdeburgs durch Tilly im dreißigjährigen Kriege ist. — Die Spargelzeit hat auch in unserer Gegend jetzt begonnen. Schon vor acht Tagen waren geringe Mengen an den hiesigen Markt gebracht worden, doch meist nur dünne Stangen. Auf dem gestrigen Wochenmarkte war der Vorrath schon etwas größer. Die Spargelernte läßt im Allgemeinen noch sehr zu wünschen übrig und erst mit dem Eintritt wärmerer Tage dürfte sie ergiebiger werden.

— **Calbe a. M.**, 1. Mai. (Der landwirthschaftliche Verein Calbe-Gr.-Apenburg) hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Landrathes von der Schulenburg eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher u. A. mitgetheilt wurde, daß der im vorigen Jahre gebildeten Sektion für Obstbau im Vereinsgebiete 65 Mitglieder angehören, während bei der Bildung nur 25 Personen beigetreten waren. Im vorigen Herbste wurde von der Sektion in Beetzendorf eine Ausstellung von Obsterzeugnissen veranstaltet und von 50 Ausstellern beschickt. Die Sektion hat bereits 350 Obstbäume sowie viele Vereinsthümlicher verpflanzen lassen. Herr Wanderlehrer Dr. Vogel hielt sodann, wie das „Altm. Jnl." schreibt, einen Vortrag über „Die zweckmäßigste Verwendung des Kalisalzes als Düngemittel". Die Bedeutung, welche die Kalisalze für landwirthschaftliche Zwecke hatten, ersehe man am besten aus dem sich stets steigenden Bedarf. Die Kalidüngung sei darum nothwendig, weil dem Boden fortwährend von den Pflanzen Kali entzogen werde. Wie beträchtlich die Menge des entzogenen Nährstoffes sei, zeige sich daran, daß die Zuckerrüben von einem Morgen dem Boden allein 150 Pfund Kali entziehen, und daß man, um dem Boden den nöthigen Kali zu erhalten, für das Jahr 3½ Zentner pro Morgen zu geben habe, bei reichlicher Stalldüngung ermäßige sich diese Gabe um die Hälfte. Eine Hauptbedingung für die gute Wirkung der Kalisalze sei die Regulirung der Wasserverhältnisse. Wolle man schädliche Wirkungen verhindern, so solle man die Düngung im Herbste vornehmen, da bei der Frühjahrsdüngung, bei trockener Witterung das Aufgehen der Pflanzen erschwert werde. Einen ganz vorzüglichen Erfolg habe die Düngung der Wiesen mit Kali ergeben, jedoch darf auch hier weder Mangel noch Ueberfluß an Wasser vorhanden sein. Die Anwendung habe ebenfalls im Herbste zu geschehen und sei etwa auf den Morgen 3 Zentner Kainit und 2 Zentner Thomasschlacken zu geben.

▽ **Naumburg**, 1. Mai. (Der Abschluß unserer städtischen Sparkasse) für das abgelaufene Rechnungsjahr weist nachstehende Ergebnisse auf: Die Spareinlagen betragen 3 738 025 ℳ, mehr gegen 1890 288 300 ℳ. Seit 1839 bis jetzt hat die Sparkasse einen Ueberschuß von nicht weniger als 1 255 329 ℳ ergeben, wovon noch vorhanden sind 316 887 ℳ. Der übrige Gewinn ist zu gemeinnützigen Anlagen der Stadt, wie Brücken, Schule, Straßenbauten u. s. w. verwendet worden. Als Beweis für den Sparsinn in unserer Stadt und Umgegend kann die Thatsache gelten, daß auch bei dem bankerotten hiesigen Bankvereine fast 3 Millionen Mark Spargelder festgelegt waren, von welchen zweifellos leider der größte Theil verloren ist.

✉ **Nordhausen**, 1. Mai. (Verpachtung. — Diebstahl.) Die Kgl. Domäne Salza im Kreise Grafschaft Sondershausen, von hier etwa 3 Kilometer entfernt, wird am 13. Juni d. Js. im Sitzungszimmer des Regierungsbaudes zu Erfurt auf 18 Jahre, von Johannis 1893 bis ebendahin 1911 neu verpachtet werden. Die Pachtung umfaßt ein Areal von 158,904 ha mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 6385 ℳ. Der jetzige Pachtzins beträgt 9920 ℳ jährlich. Zur Uebernahme der Pachtung wird ein verfügbares Vermögen von 60000 ℳ gefordert. — Seit ca. 3 Monaten verschwanden einem hiesigen Bäckermeister aus der Tageskasse, die in einem verschlossenen Schranke aufbewahrt wurde, nach und nach verschiedene Geldbeträge, welche in der Gesammtsumme etwa 600 ℳ erreicht haben sollen. Gestern ist nun die Diebin in der Person des 17jährigen Dienstmädchens Sch. von hier entdeckt worden. Das Mädchen hat bereits die Diebstähle zugestanden und ausgesagt, daß sie das gestohlene Geld größtentheils ihrer Mutter gegeben habe, die ihren Stiefgeschwistern dafür Kleider 2c. angeschafft habe.

□ **Kelbra am Kyffhäuser**, 1. Mai. (Der Denkmals-Ausschuß) giebt jetzt bekannt, das bei der Grundsteinlegung des Kyffhäuserdenkmals zur Vornahme der Hammerschläge außer den von dem Protektor Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen hierzu befohlenen Personen und den Mitgliedern des Denkmalsausschusses von jedem Verbande bezw. Bezirke nur ein Vertreter zugelassen werden kann. Diese Vertreter haben entweder in Uniform oder in Frack mit weißer Binde zu erscheinen:

= **Aus Sachsen**, 1. Mai. (Kasernenbauten. — Todesfall. Falschmünzer. Feuer.) Die städtische Verwaltung der Stadt Leipzig beschloß, ein Areal von 78 Acker bei Möckern anzukaufen, und darauf Kasernements zur Garnisonirung von Infanterie, Kavallerie und Artillerie zu errichten, als Ersatz für die abzubrechende Pleißenburg, auf deren Terrain eine Straße durchgelegt werden soll. Der Militärfiskus hat die darauf abzielende Offerte acceptirt. — Vorgestern fand die Beerdigung eines um das Gemeinwesen der Stadt Leipzig hochverdienten Mannes, des Stadtrathes a. D. Diezel statt, welcher, ehedem Bürgermeister in Wurzen, 1874 in das Leipziger Rathskollegium eingetreten war und seit 1890 sich in den Ruhestand befand. — Vorgestern ist in Raschau bei Schönitz i. V. die Anlhebung einer Falschmünzer-Gesellschaft gelungen. Dieselbe scheint sich ausschließlich mit Anfertigung falscher Eine markstücke befaßt zu haben, denn es sind dergleichen Falsifikate in der letzten Zeit mehrfach angehalten worden. Auch wurden in dem als Falschmünzer-Werkstatt dienenden Keller eines Raschauer Hauses noch 23 nicht vollständig fertig gestellte Markstücke in einem Loche versteckt vorgefunden. Drei Personen, darunter ein Ehepaar, befinden sich bereits in Haft. Am Donnerstag Abend wurden in Görnitz bei Oelsnitz das Wilfertsche sowie das Stahn'sche Bauerngut durch Brand vernichtet. Außer dem Vieh konnte infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers nichts gerettet werden, und sind die Brandbeschädigten, welche nicht versichert hatten, nahezu an den Bettelstab gebracht.

= **Chemnitz**, 1. Mai. (Schrecklicher Unglücksfall. — Diebstahl.) Als vorgestern Nachmittag eine der Zschopauerstraße wohnhafte Frau auf kurze Zeit ihre Wohnung verließ, schloß sie ihre drei Kinder so lange in die Wohnstube, in welcher eine mit Wäsche und Wasser gefüllte Wanne auf der Diele stand, ein. Bei ihrer Rückkehr fand sie ihr jüngstes Kind, ein zweijähriges Mädchen, mit dem Gesicht nach unten, und dieses seit auf die Wäsche gedrückt, leblos in der Wanne liegen. Wahrscheinlich war das Kind beim Spielen auf der nassen Diele ausgeglitten, in die Wanne gefallen und elend erstickt. — Einem in der Hanboldstraße wohnhaften Privatmann wurde vor einigen Wochen aus einer verschlossenen, in seiner Wohnstube stehenden eisernen Cassette, welche erbrochen worden, in seiner Abwesenheit ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 1200 ℳ gestohlen. Als er hiervon Mittheilung auf der Sparkasse machte, erfuhr er, daß schon mehrere Male von der Einlage Beträge von 30—100 ℳ erhoben worden waren. Die bis jetzt angestellten Erörterungen bezüglich des Diebes haben noch zu keinem Resultat geführt.

✉ **Weimar**, 1. Mai. (Vom Hofe. — Goethe-Archiv. — Kirchliches Legat.) Die Frau Großherzogin wird am 5. Mai auf ihre schlesische Besitzung Heinrichau reisen, voraussichtlich einen Monat daselbst verbleiben und alsdann hierher zurückkehren; im Juni wird das Großherzogliche Hoflager nach dem Lustschloß Belvedere verlegt werden. — Gutem Vernehmen nach hat die Großherzogin von einem hiesigen Architekten neue Pläne anfertigen lassen für den auf dem Areale des Goethe'schen Hausgartens in Aussicht genommenen Bau des unter ihrem Protektorate stehenden „Goethe- und Schillers-Archivs". — Von der verstorbenen Amtmannswittwe Liese sind (außer mehreren anderen gemeinnützigen Legaten) der hiesigen Stadtkirche zur inneren Ausschmückung und Erhaltung 600 ℳ vermacht worden.

○ **Bad Elmen**, 30. April. (Kaiserin Augusta-Kinder-Heilanstalt.) Dem 18. Jahresberichte über die seit dem Jahre 1874 bestehende, im Eigenthum des Vaterländischen Frauen-Vereins für Magdeburg und Umgegend stehende Kinder-Heilanstalt entnehmen wir Nachstehendes: In den 3 Sommerkursen des Jahres 1891 fanden 281 Kinder Aufnahme und zwar Knaben 98, Mädchen 183, über 10 Jahre alt 134, vom 6. bis zum 10. Jahre 96, vom 2. bis zum 6. Jahre 51. Sie erhielten in 11 249 Pflegetagen 6141 Bäder. In der Winterstation wurden 19 Kinder in 1959 Tagen verpflegt. In der Sommerstation waren die Stellen belegt: 23 (Freistellen) durch den Landesdirektor, 139 durch die Kreise, 21 durch Magistrate, 25 durch Vaterländische Frauenvereine, 39 durch Eltern der Kinder, 19 durch Wohlthäter, 15 durch Stifter von Freibetten. Daß der Kurerfolg in dem verflossenen Jahre ein günstiger gewesen ist, geht daraus hervor, daß nach dem Sanitätsbericht 54 Kinder geheilt, 106 wesentlich gebessert, die übrigen gebessert oder gekräftigt und nur 5 als nicht gebessert entlassen worden sind. Den Hauptheil der Erkrankungen stellten, wie auch früher, Scrophulosis, Rachitis, Blutarmuth und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 23 394.45 ℳ, eine Ausgabe von 21 593.55 ℳ und einen Bestand von 1800.90 ℳ. Die Hypothekenschuld der Anstalt beträgt 17 000 ℳ. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Gesuche, welche sich auf Gesuche resp. Anmeldungen zur Aufnahme der Kinder beziehen, das Vorstands-

„Nein, so schmutzige Hände, wie Du hast, dürfen's nicht!" stieß Njetta hervor und ihre Augen öffneten sich bedrohlich gegen Alaf.

Dieser kannte den Blick und wich einige Schritte zurück.

„Aber Dich dürfen Diebeshände streicheln, die sind sanft und klein, nicht wahr?" höhnte Alaf weiter.

„Wär' er ein Dieb!" schrie Njetta jetzt und ein unheimlicher Strahl brach aus ihren großen blauen Augen, „wär er der gemeinste Dieb, er, er, verstehst Du, so wär' er noch immer mehr als Du, Tölpel, als Du, Krüppel, als Du, gemeine Kröte!"

Alaf wurde purpurroth und dann fahl, bleich im Gesicht. Er holte tief Athem. Dann, noch einen Schritt zurückgehend, rief er ihr zu:

„Aber dem Vogt darf man es sagen, daß er gestohlen; nicht wahr, dem Vogt darf man es doch sagen!" wiederholte er höhnisch.

„Alaf," stieß Njetta hervor, denk daran, was ich gesagt habe. Sieh' mich hier stehen, so wahr ich hier meine Hand hebe, lebend kommst Du nicht hinüber an's Ufer.

„Soll ich e was dem Vogt bestellen?" rief Alaf, schnell in sein Boot springend, das er während der letzten Worte in's Wasser geschoben. „Soll ich ihn grüßen von der Jungfer Braut, Diebesbraut?" höhnte er und stieß lachend vom Strande ab.

Njetta stand einen Augenblick starr da. Sie sah ihn aus allen Kräften rudernd sich entfernen. Das Boot verschwand hinter dem Felsvorsprung. Da sprang Njetta wie eine Tigerin auch zum Strande, schob mit ihren Riesenkräften ein kleines, sehr festes Boot in das Wasser, schwang sich hinein und fuhr in die See hinaus, aber nicht ihm nach. Sie steuerte auf einen mitten im Wasser gerade der Insel gegenüberliegenden Felskoloß zu. Alaf war zur linken Hand zwischen diesem Fels und Insel, die gewöhnliche Wasserstraße für kleine Boote, gefahren. Der Abend war hereingebrochen, der Himmel dunstig bedeckt, das Meer still.

Es wurde dunkler und die See bekam einen eigentümlichen Schimmer, dort, wo das Wasser laut an die Felsen brandete, entstanden grünblau leuchtende Streifen. Von Njetta's Boot leuchtete es. Es zog einen mild geheimnisvoll grün leuchtenden Streifen, von ihren Rudern tropften große, schimmernde Funken. Es war unheimlich schön und still ringsum. Tiefer sank die Nacht, heller leuchtete das Meer am vorwärts eilenden Boote. Njetta hatte den Felsen mit Riesenkraft und wahnsinniger Hast umfahren. Sie athmete schwer, der Schweiß troff ihr von der Stirn. Jetzt sah sie vor sich einen mattschimmernden Funkenstreifen in der Fluth, stärkeres Leuchten sprühte gleichmäßig auf und verschwand wieder, das konnte nichts Anderes als ein Boot, ein schnell gerudertes Fahrzeug, Alaf's Boot sein.

Njetta lenkte ihr Boot darauf hin, stand aufrecht darin und stieß sich schnell und leis mit einem Ruder weiter. Alaf bemerkte, daß das Leuchten sich ihm näherte. „Ein Boot ist es nicht," sagte er sich. „Ich jehe nicht rudern, wer sollte auch dort um die Felsen herumkommen!" Daß Njetta dies sein könnte hielt er für unmöglich, man brauchte ja mehr als eine Stunde dazu, um den Felskoloß zu umschiffen, und er fuhr jetzt in gerader Richtung eine Stunde, er ein berühmter Schnellruderer. „Es muß ein Delphin sein," sagte er sich und ruderte ruhig weiter. — —

Der Schatz des Vulkan. Roman v. H. Rosenthal Bonin.

Herr Lombardi verbeugte sich artig, machte jedoch ein keineswegs sehr erfreutes Gesicht.

„Und hier, Fräulein Flora," nahm jetzt Charles das Wort," stelle ich Ihnen meinen Bruder William vor."

„Ihren Bruder!" rief Flora beinahe entsetzt.

„Ja," bestätigte Charles, „eine seltsame Fügung des Schicksals hetzte mich hinter ihm her, bis ich ihn fand."

„Ihr Bruder?" flüsterte Flora, die sich von ihrem Staunen noch nicht erholen konnte.

„Ja, mein lieber Bruder, den ich festhalten will als solchen," bestätigte der Steuermann. Er heißt nicht John Williamson, nicht Willem Guicard, sondern William Ritschard."

„Und ich hoffe, diesen Namen Ehre zu machen," fiel William ein, „und mir auch Ihre Achtung und Liebe zu erwerben, Fräulein Flora. Wir haben uns schon einmal unter seltsamen Umständen gesehen, Fräulein," fuhr er fort. „Ich habe geglaubt, nach Recht zu handeln, nach einem traditionellen Recht, dem Strandrecht. — Sie waren eine Lebende und ich handelte gegen Sie unwissentlich unrecht. Deshalb bitte ich um Vergebung."

„Ich begreife noch nicht recht, Herr Williamson — Herr Ritschard," verbesserte sich der Fabrikbesitzer, „aus welchen Gründen Sie um Vergebung bitten. Ich denke jedoch, daß Sie die Verzeihung meiner Nichte schon im Voraus besitzen, im Hinblick dessen, was Sie für uns gethan."

Während dieser Worte hatte Charles mit Flora eilige flüsternde Worte gewechselt und ihr Hand ergriffen, die sie ihm ließ.

„So heiße ich Sie herzlich willkommen," sprach sie etwas scheu und leise zu Willem, „herzlich willkommen als Bruder meines Verlobten."

„Verlobten! Das geht schnell, Flora!" rief jetzt Herr Lombardi. „Ihr seid zwar Engländer und diese handeln für uns Deutsche mitunter etwas trappant selbständig; aber ich, Euer Onkel, bin doch auch ein Mensch und kein Schatten, — Du hättest mir wohl ein Wort davon vorher sagen können. — Ich stehe ja da wie ein Wegweiser ohne Arme."

„Nun, Onkel, ich sehe Dich mit Freuden noch im Besitz Deiner Arme und hoffe, sie werden uns mit Liebe aufnehmen und Du wirst vergeben, daß wir Dich nicht früher von unserm stillen, unausgesprochenen Verhältniß unterrichtet. Wir waren ja noch gar nicht so weit, nicht wahr, Charles?" fügte Flora hinzu.

Und was hat dem jetzt die Sache so plötzlich gar gekocht?" fiel Herr Lombardi ein.

„Ach, Onkel — das wäre zu lang, augenblicklich zu erzählen," meinte Flora.

„Verehrter Herr," nahm jetzt Charles das Wort, „ich halte hier in aller Form um die Hand Ihrer Nichte an."

Natürlich kann ich jetzt nichts wie Ja und Amen sagen, — nach geschehener Annexion den Eid der Unterthanentreue leisten. — Ich habe auch keine Grunde, ihn Euch zu verweigern. — Aber ein ernstes Gespräch muß ich nachher doch mit Euch beiden allein noch halten. — So plötzlich sich verloben, heirathen und vielleicht hier vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0005

mitglied Frl. M. Denecke-Magdeburg, Wilhelmstr. 19, übernommen hat.

— **Halberstadt**, 1. Mai. (Ueber die Errichtung eines Gewerbegerichts und Einigungsamtes) fand dieser Tage hierselbst eine Besprechung des Regierungspräsidenten Grafen Baudissin aus Magdeburg mit Vertretern des Magistrats und der Handelskammer statt. Der Magistrat hatte sich nämlich in der fraglichen Angelegenheit ablehnend ausgesprochen und das Bedürfniß nach einer solchen Einrichtung für die Stadt verneint, während die Handelskammer in einer ausführlich begründeten Vorstellung bei der Regierung in Magdeburg die Einführung der Gewerbegerichte und Einigungsämter für alle größeren Städte ihres Verwaltungsbezirks gefordert hatte. Die Aussprache führte zu keiner Einigung der widerstreitenden Ansichten; Seitens der Vertreter des Magistrats glaubte man an dem bisher geltend gemachten Standpunkte festhalten zu müssen; indeß soll unseren Stadtverordneten in der nächsten Sitzung noch einmal Gelegenheit zur Aussprache über die Frage gegeben werden. Die Vertreter der Handelskammer stellten die Errichtung des Gewerbegerichts und Einigungsamtes als eine dringliche Forderung der Industrie und des Gewerbes hin; dieser Auffassung schloß sich auch der mitanwesend Gewerberath, Regierungsrath Sprenger, an. Der Regierungspräsident Graf Baudissin wird demnächst über die Conferenz an die Provinzialregierung berichten. Nach § 1 Abs. 3 des Gesetzes für die Gewerbegerichte gehört es zu den Machtvollkommenheiten der Landes-Centralbehörde, im Fall eines ablehnenden Verhaltens der Gemeindebehörde die Einsetzung des Gewerbegerichts anzuordnen.

† Von einem großen Brandunglück wurde, wie uns heute aus Mühlberg a. E. mitgetheilt wird, diese Stadt am Mittwoch Abend heimgesucht. In der beim Schützenhause stehenden großen Lentz'schen Scheune war das Feuer ausgebrochen. Dasselbe mußte schon geraume Zeit gebrannt haben, ehe es bemerkt wurde, denn als die Feuerwehr gegen ½9 Uhr auf dem Brandplatze eintraf, schlugen schon die hellen Flammen aus dem Dache. In kurzer Zeit sprang die Flamme auch auf die angrenzenden Scheunen über, so daß innerhalb 1 Stunde nicht weniger als 5 Gebäude, in welchen große Vorräthe an Heu, Stroh und Wirthschaftsgeräthe sich befanden, eingeäschert waren. Die Arbeit der Löschmannschaften mußte sich darauf beschränken, das gegenüberstehende Schützenhaus zu sichern. Wie das Feuer entstanden, konnte noch nicht ermittelt werden. Doch ist leider böswillige Brandstiftung anzunehmen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher mit dem Sitz in Halle hat zu Mitgliedern ernannt in der Fachsektion für Physiologie Professor Dr. Moritz Schiff an der Universität in Genf, in der Fachsektion für Entkropologie, Ethnologie und Geographie Generalarzt Dr. Ornstein in Athen. — Im vergangenen Monat hat die Akademie 8 Mitglieder durch den Tod verloren.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Betriebs-Einnahmen der Halleschen Straßenbahn pro Monat April betragen 1892 16 916 ℳ 90 ₰, gegen 1891 15 907 ℳ 20 ₰, mithin ein Plus pro April 1892 von 1009 ℳ 70 ₰. Die Gesammtbetriebs-Einnahmen pro Januar-April betragen 1892 59 154 ℳ 40 ₰, gegen 1891 57 946 ℳ 50 ₰, mithin ein Gesammtplus pro Januar-April 1892 von 1207 ℳ 90 ₰.

—✕— Weimar, 1. Mai. Die für die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Weimar-Geraer Eisenbahn-Gesellschaft aus Aktionärkreisen eingebrachten, auf Aktien-Zusammenlegung ꝛc. gerichteten Anträge sind jetzt ausnahmslos zurückgezogen worden. Dagegen bringen die Gesellschaftsorgane einen auf Abänderung des revidirten Statuts abzielenden Antrag ein, dessen wesentliche Bestimmungen hier kurz registrirt sein mögen. Der erste Vorschlag bezieht sich auf die Dotirung des Erneuerungsfonds, da in dem neuen Regulativ die Erneuerungen als solche weiter als bisher zulässig ausgedehnt werden. Nach dem zweiten Vorschlage soll sortab jede Stammactie und jede Prioritäts-Stammactie in der Generalversammlung je eine Stimme haben, ohne daß die Anzahl der durch eine Person für sich oder in Vollmacht zu vertretenden Stimmen beschränkt wird, während jetzt erst auf je fünf Actien eine Stimme entfällt und kein Actionär für sich und in Vertretung Anderer mehr als 100 Stimmen führen darf. Der letzte Vorschlag verlangt, daß Versammlungen des Aufsichtsrathes, in denen fünf Mitglieder anwesend sind, auch dann gültige Beschlüsse fassen kann, wenn sich unter diesen fünf Mitgliedern der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter nicht befindet.

*** Sangerhausen, 1. Mai. Der hiesige Bankverein hielt am Freitag seine dritte Generalversammlung ab. Das Geschäft des vergangenen Jahres ist als ein sehr befriedigendes zu bezeichnen. Der Jahresumsatz erreichte die Höhe von 23 Mill. Mark, als Reingewinn wurden 55 000 ℳ erzielt, so daß eine Dividende von 8⅔ % festgesetzt werden konnte. Das Grundkapital soll auf 900 000 ℳ in der Weise erhöht werden, daß je zwei alte Actien zusammengelegt, noch 400 ℳ nebst 25 % Agio zugezahlt und dafür neue zu 1000 ℳ Nennwerth ausgegeben werden. Der Reservefond beträgt 250 000 ℳ.

— Salzungen, 30. April. In der heutigen General-Versammlung der Actionäre der Saline und des Soolbades Salzungen wurde die Dividende pro 1891 auf 6 % festgesetzt; die übrigen Anträge wurden einstimmig genehmigt und das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Kaufmann Dochrein aus Hildburghausen wiedergewählt.

— Magdeburg, 30. April. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung des deutschen Zucker-Export-Vereins wurde der Bericht über das Vereinsjahr 1891—92 vorgelegt und dem Vorstande in Folge des Berichts der Revisoren Entlastung ertheilt. Hierauf wurde der Vorstand ermächtigt, die durch die Vereinigung der jetzt in Hamburg bestehenden Agenturen der einzelnen Rübenzuckervereine bedingten Veränderungen der Schlußscheinbedingungen vorzunehmen. Sodann wurde der seitherige Vorstand zugleich mit den seitherigen Revisoren wiedergewählt.

— Gera, 29. April. Im Concurse der Geraer Handels- und Creditbank soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Dazu sind 435 000 ℳ verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß sind dabei 4 310 865,40 ℳ nicht berechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

— Die Actionäre der Rübenzuckerfabrik zu Hedwigsburg werden zu einer Generalversammlung auf den 18. Mai d. J. eingeladen zur Beschlußfassung über Verlängerung des am 1. Juli 1894 ablaufenden Gesellschaftsvertrages, über Ausgabe einer Prioritätsanleihe in der Höhe von 250 000 bis 300 000 ℳ und Bewilligung der Kosten einer Rübenschwemmanlage resp. einer anderen Rübenablade-Vorrichtung, geschätzt auf ca. 60 000 ℳ.

— Jena, 30. April. Die heute Nachmittag hier stattgehabte sechste ordentliche General-Versammlung der Actionäre der Commanditgesellschaft auf Actien „Sächsisch-Thüringische Portland-Cementfabrik (Brüsing u. Co.) zu Göschwitz" genehmigte den Geschäftsbericht nebst Jahresrechnung und Bilanz, beschloß die Vertheilung einer sechsprozentigen Dividende und wählte durch Wiederwahl die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder den Herrn Schulze (Apolda) und Heydenreich (Ehringsdorf).

Verloosungen.

— Braunschweig, 30. April. Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose: 150 000 ℳ auf Nr. 49 Ser. 9970, 12 000 ℳ Nr. 24 Ser. 293, 6000 ℳ Nr. 38 Ser. 3627, 3000 ℳ Nr. 7 Ser. 3896, je 300 ℳ Nr. 14 Ser. 3, Nr. 3 1339, Nr. 35 Ser. 1339, Nr. 16 Ser. 2724, Nr. 35 Ser. 2796, Nr. 28 Ser. 5544, Nr. 24 Ser 6724, Nr. 27 Ser. 7499, Nr. 27 Ser. 8421, Nr. 11 Ser. 6941, je 240 ℳ Nr. 36 Ser. 1339, Nr. 29 Ser. 4762, Nr. 48 Ser. 5404, Nr. 14 Ser. 5544, Nr. 9 Ser. 5726, Nr. 4 Ser. 8093.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 30. April. Wir hatten in der ersten Wochenhälfte mehrmalige Niederschläge, trotz vorherrschender Bewölkung aber noch nicht den erwünschten ausgiebigen Regen. Das Getreidegeschäft bewegte sich bei ruhiger Stimmung in engen Grenzen, da nur der nöthige Bedarf zur Deckung gelangte.

Weizen ℳ 198—214, Roggen ℳ 205—212, Gerste ℳ 150 bis 190, Hafer ℳ 142—150, Raps ℳ —, Dotter ℳ 210—225, Lein ℳ 248—260 per 1000 kg. Mohn, blau, ℳ 54—56, do. grau ℳ 45—47, Erbsen, gelb und grün ℳ 16 bis 20, do. Victoria ℳ 22,—23,50 Linsen ℳ 24—36, Bohnen, weiß 19—21, Feldbohnen ℳ 15—17, Wicken 14—14,50 ℳ per 100 kg.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 29. April.

Aufgeboten: Der Maler Franz Krabel und Emma Neußner, Domplatz 3 und Wettin.

Geboren: Dem Handarbeiter Lorenz Schön ein S., Maximilian Karl Otto, Schmiedstr. 13. Dem Buchhändler Johannes Müller eine T., Lorentinstr. 16. Dem Buchhalter Emil Köhler ein S., Wilhelm Max, Geisstr. 48. Dem Handarb. Hermann Ruß eine T., Auguste Minna Marie, Zwingerstr. 17. Dem Maurermstr. Otto Recke ein S., Hermann Willy Otto, Geisstr. 48. Dem Bahnarbeiter Wilhelm Wittwer ein S., Karl Wilhelm Willy, Wännerhöhe 17. Dem Tapezierer und Decorateur Richard Riegschmann eine T., Anna Johanne Concordia, Steinweg 52. Dem Gerbereibesitzer Hermann Eammeroth ein Sohn, Eduard Theodor Hermann, Lilienglasse 10. Zwei unehel. S. und eine unehel. Tochter.

Gestorben: Des Polizei-Sergant Karl Meyer T., Anna Justine Elisabeth, 1 J., Brandenburgerstr. 8. Des Schriftsetzer Paul Hartmann T. Anna Lydia Frieda, 1 J., Thorstr. 18. Des Arbeiter Ferdinand Günther T. Bertha, 2 J., Diakonissenhaus. Der Obsthändler Karl Wäbicke, 39 J., Kgl. Nerven-Klinik.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 27. bis 30. April 1892.

Aufgeboten: Der Arbeiter J. J. Voese und K. F. Th. Meyer, beide Böckstr. 14.

Eheschließung: Der Schmied F. E. Kröner und T. A. V. Strauch, Augustsstr. 57 und Halle a. S.

Geboren: Dem Fleischer H. O. Selig 1 T., gr. Brunnenstraße 41. Dem Bergarbeiter K. E. Neumann 1 T., Augustsstr. 59. Dem Drechsler O. E. Sasse 1 S., gr. Brunnenstr. 50. Dem Schiffer Chr. F. W. Täger 1 T., gr. Brunnenstr. 62. Dem Schuhmacher H. Willers 1 S., gr. Gosenstr. 1. Dem Eisenbahn-Hülfsportier M. K. W. Sondershausen 1 S., Angerstr. 2. Dem Kunst- und Handelsgärtner H. A. Hille 1 T., Reilstr. 22. Dem Bäckermeister F. K. Hesse 1 S., gr. Brunnenstr. 23. Ein unehel. S., Eichendorfstr. 6. Dem Bahnarbeiter K. Chr. J. Hoffmann 1 S., gr. Brunnenstr. 35. Dem Handarbeiter H. E. A. Beßler 1 T., kl. Brettenstr. 9. Dem Bahnarbeiter F. K. A. Heine 1 T., Burgstr. 14. Dem Geschirrführer F. Mohr 1 S., Adolfstr. 5.

Gestorben: Des Handarbeiter G. A. Eitner T., 3 M. 23 Tg., Eichendorfstr. 3. Der Pantoffelhändler G. Grünhardt, 68 J., 3 M. 21 Tg., Burgstr. 33. Des Handarbeiter K. W. Weise T., 4 M. 20 Tg., Hohestr. 8. Des Eisendreher M. K. G. Sträßle T., todtgeb. gr. Breitenstr. 9. Der Handarbeiter K. W. Winter, 37 J. 7 Tg., Triftstr. 28. Des Steindrucker N. F. K. Naumann S., 2 J. 2 M. 27 Tg., Triftstr. 1b. Eine todtgeb. unehel. T., Reilstr. 35. Des Fleischer A. Th. Patenge S., 8 M. 26 Tg., Hohestr. 20.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Oberst u. Com. 8 Cav. Brig. a. Erfurt. Oberstlt. 6. Ul. Regt. Frh. von Hövel a. Mühlhausen. Major 10. Hus. Regt. Briese a. Stendal. Major 4. Art. Regt. Schneider a. Magdeburg. Major 16 Ul. Regt: von Szymonski und von Koblinski a. Salzwedel. Direktor Bierthalle a. Hamburg. Reichsgerichtsrath von Stenglein a. Leipzig. Major Kluck Bat. Com. v. 96 Rgt. Hauptmann Gillmeister v. 66 Rgt. und Lt. Vogel v. 66 Rgt. a. Magdeburg. Mühlenbesitzer Conrad nebst Gemahlin a. Henschleben. Rittergutsbesitzer Rödiger a. Wallhausen. Gutsbesitzer Tegetmeyer a. Vieresborn Student Schwarz a. Philadelphia. Redacteur Ackermann a. Rudolstadt. Justizrath Werner a. Naumburg a. S. Amtmann Bachwitz a. Quedlinburg. Rechtsanwalt Dr. Strube nebst Gemahlin a. Leipzig. Frau Müller und Fräulein Mann a. Berlin. Architect Schorbach a. Hannover. Kaufleute: Samter, Eisner, Seelig, Krolepki, Wieber und Roffe a. Berlin. Lieser aus Holzminden. Lehmann aus Aachen. Meister a. Bielfeld. Leonhardt a. Leipzig. Langhennig a. Magdeburg. Dralle a. Altona. Schumann a. Harburg.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 29. April.

Aufgeboten: Der Maler Franz Krabel und Emma Neußner, Domplatz 3 und Wettin.

Geboren: Dem Handarbeiter Lorenz Schön ein S., Maximilian Karl Otto, Schmiedstr. 13. Dem Buchhändler Johannes Müller eine T., Lorentinstr. 16. Dem Buchhalter Emil Köhler ein S., Wilhelm Max, Geisstr. 48. Dem Handarb. Hermann Ruß eine T., Auguste Minna Marie, Zwingerstr. 17. Dem Maurermstr. Otto Recke ein S., Hermann Willy Otto, Geisstr. 48. Dem Bahnarbeiter Wilhelm Wittwer ein S., Karl Wilhelm Willy, Wännerhöhe 17. Dem Tapezierer und Decorateur Richard Riegschmann eine T., Anna Johanne Concordia, Steinweg 52. Dem Gerbereibesitzer Hermann Eammeroth ein Sohn, Eduard Theodor Hermann, Lilienglasse 10. Zwei unehel. S. und eine unehel. Tochter.

Gestorben: Des Polizei-Sergant Karl Meyer T., Anna Justine Elisabeth, 1 J., Brandenburgerstr. 8. Des Schriftsetzer Paul Hartmann T. Anna Lydia Frieda, 1 J., Thorstr. 18. Des Arbeiter Ferdinand Günther T. Bertha, 2 J., Diakonissenhaus. Der Obsthändler Karl Wäbicke, 39 J., Kgl. Nerven-Klinik.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 27. bis 30. April 1892.

Aufgeboten: Der Arbeiter J. J. Voese und K. F. Th. Meyer, beide Böckstr. 14.

Eheschließung: Der Schmied F. E. Kröner und T. A. V. Strauch, Augustsstr. 57 und Halle a. S.

Geboren: Dem Fleischer H. O. Selig 1 T., gr. Brunnenstraße 41. Dem Bergarbeiter K. E. Neumann 1 T., Augustsstr. 59. Dem Drechsler O. E. Sasse 1 S., gr. Brunnenstr. 50. Dem Schiffer Chr. F. W. Täger 1 T., gr. Brunnenstr. 62. Dem Schuhmacher H. Willers 1 S., gr. Gosenstr. 1. Dem Eisenbahn-Hülfsportier M. K. W. Sondershausen 1 S., Angerstr. 2. Dem Kunst- und Handelsgärtner H. A. Hille 1 T., Reilstr. 22. Dem Bäckermeister F. K. Hesse 1 S., gr. Brunnenstr. 23. Ein unehel. S., Eichendorfstr. 6. Dem Bahnarbeiter K. Chr. J. Hoffmann 1 S., gr. Brunnenstr. 35. Dem Handarbeiter H. E. A. Beßler 1 T., kl. Brettenstr. 9. Dem Bahnarbeiter F. K. A. Heine 1 T., Burgstr. 14. Dem Geschirrführer F. Mohr 1 S., Adolfstr. 5.

Gestorben: Des Handarbeiter G. A. Eitner T., 3 M. 23 Tg., Eichendorfstr. 3. Der Pantoffelhändler G. Grünhardt, 68 J., 3 M. 21 Tg., Burgstr. 33. Des Handarbeiter K. W. Weise T., 4 M. 20 Tg., Hohestr. 8. Des Eisendreher M. K. G. Sträßle T., todtgeb. gr. Breitenstr. 9. Der Handarbeiter K. W. Winter, 37 J. 7 Tg., Triftstr. 28. Des Steindrucker N. F. K. Naumann S., 2 J. 2 M. 27 Tg., Triftstr. 1b. Eine todtgeb. unehel. T., Reilstr. 35. Des Fleischer A. Th. Patenge S., 8 M. 26 Tg., Hohestr. 20.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Oberst u. Com. 8 Cav. Brig. a. Erfurt. Oberstlt. 6. Ul. Regt. Frh. von Hövel a. Mühlhausen. Major 10. Hus. Regt. Briese a. Stendal. Major 4. Art. Regt. Schneider a. Magdeburg. Major 16 Ul. Regt: von Szymonski und von Koblinski a. Salzwedel. Direktor Bierthalle a. Hamburg. Reichsgerichtsrath von Stenglein a. Leipzig. Major Kluck Bat. Com. v. 96 Rgt. Hauptmann Gillmeister v. 66 Rgt. und Lt. Vogel v. 66 Rgt. a. Magdeburg. Mühlenbesitzer Conrad nebst Gemahlin a. Henschleben. Rittergutsbesitzer Rödiger a. Wallhausen. Gutsbesitzer Tegetmeyer a. Vieresborn Student Schwarz a. Philadelphia. Redacteur Ackermann a. Rudolstadt. Justizrath Werner a. Naumburg a. S. Amtmann Bachwitz a. Quedlinburg. Rechtsanwalt Dr. Strube nebst Gemahlin a. Leipzig. Frau Müller und Fräulein Mann a. Berlin. Architect Schorbach a. Hannover. Kaufleute: Samter, Eisner, Seelig, Krolepki, Wieber und Roffe a. Berlin. Lieser aus Holzminden. Lehmann aus Aachen. Meister a. Bielfeld. Leonhardt a. Leipzig. Langhennig a. Magdeburg. Dralle a. Altona. Schumann a. Harburg.

mir fortlaufen, — das geht doch nicht, — so englisch richtig es sein mag," schloß der Fabrikbesitzer.

Der Klopfer unter dem Hause ertönte und wenige Minuten später traten Jansen und Geschke, die heute Mittagsgäste bei Lombardis waren, ins Zimmer zu den Uebrigen.

Geschke fuhr zurück beim Anblick Ritschard's und dieser desgleichen, als er Geschke warnahm.

„Das ist ja die kleine, unangenehme Dame von Norwegen," sprach er bei sich.

„Mein Bruder Charles," stellte William den Stenermann vor.

Jansen zeigte sich nicht sehr überrascht. Geschke warf Charles einen nicht sehr freundlichen Blick zu.

„Er hat, ohne es zu wissen, seinen Bruder immer gesucht," fuhr William fort, „und ihn endlich hier gefunden," fügte er lächelnd hinzu.

Charles trat auf Geschke zu.

„Wir haben uns auch schon einmal gesehen, meine Dame," sprach er, „bei einer für mich seltsamen Reise; vergeben Sie es, wenn ich mich damals wenig ritterlich und höflich gegen Sie benahm."

„Sie hatten große Eile," meinte Geschke mit Lächeln — „und dann sind Einem junge Damen oft hinderlich, stellte ich mir vor," setzte sie etwas beziehungsvoll hinzu. „Auf welche Weise geschah aber diese überraschende Entdeckung?" forschte sie.

Charles erzählte den Umstand mit den Ringen und seine Jugenderinnerungen, William's Reise mit der Columbia, und Jansen bestätigte die Aufnahme bei dem Untergange des Schiffes.

So speiste man denn in allgemein sehr angeregter Stimmung zu Mittag.

William hielt sich sehr fern von Geschke, was diese mit Kummer und Jansen mit Besorgniß wahrnahm.

Geschke näherte sich ihm nicht mehr, als er zu wünschen schien, und ihr allein, wie auch Jansen, verstoß dieses heitere Diner nicht ohne starke Schatten.

William selbst zeigte sich fast verlegen Geschke gegenüber, und verdeckte diese Empfindung mit einer etwas forcirten Heiterkeit. — Jansen nahm sich vor, diese Angelegenheit zwischen seiner Tochter und jenem Manne in den nächsten Tagen zur Entscheidung zu bringen. „Ein länger dauerndes Verhältniß dort würde sie aufreiben," sagte er sich, „weiß sie ihr Schicksal, so wird sie das Unvermeidliche leichter tragen."

William fuhr, ohne Geschke oder Jansen Gelegenheit geboten zu haben, mit ihm allein zu sprechen, vom Hause direkt in seiner Fabrikgondel nach Murano.

Charles begab sich zum Hafen auf sein Schiff, und Jansen nebst Geschke ließ Herr Lombardi in der Hausgondel in ihr Hotel fahren.

So schloß dieser seltsame Tag.

* * *

Wir müssen jetzt unsere Leser aus dem milden Süden Venedigs hinauf nach dem herben Norden Skandinaviens versetzen und wieder zur Insel Hille Oe führen.

Alaf war auf dem Holzhandel gewesen. Er hatte den Schlag Njetta's nicht vergessen, aber er dachte nicht mehr mit solcher Erregung wie früher daran. Abbitte

die sollte sie ihm jedoch leisten. — Wenn die Sache bekannt würde, wäre er blamirt vor seinen Kameraden, und Njetta konnte sich vielleicht einstmals rühmen, ihm ungestraft eine Ohrfeige gegeben zu haben, — dergleichen war schon vorgekommen und für den Betheiligten eine unauslöschliche Schmach gewesen noch nach vielen Jahren.

Seine Reise hielt ihn mehrere Monate von Hille Oe fern, endlich traf er bei seinen Eltern wieder ein und nahm sich vor — es war der dreizehnte September — einen Besuch bei Björn zu machen.

Der Weg über die Berge war weit, der Tag schwül, ausnahmsweise warm für eine so vorgerückte Jahreszeit. Alaf nahm das kleine Ruderboot des Hofes und fuhr den Seeweg zu Björn's Werkplatz. Der Hitze wegen hatte er die vierte Nachmittagsstunde gewählt, um sechs Uhr traf er bei Björn ein und nahm Njetta — Björn war abwesend — in tiefen Gedanken, wie es schien, am Strande sitzend wahr.

Er war in völlig ruhiger, fast in vergnüglicher, sehr zum Vergeben geneigten Stimmung an den Strand gefahren. Als er jedoch Njetta so dasitzend erblickte, den Kopf in die Hand gestützt und nicht einmal seine Ankunft merkend, ärgerte ihn das.

„Sie denkt wieder an den Burschen," sagte er sich, „an den Fremden, der mich bei ihr verdrängt hat, an den Lateiner und Bücherleser, und verschmäht uns hier, die wir ehrliche Landsleute sind."

In dieser verdrossenen Laune zog er sein Schifflein an's Ufer, und leise einige Schritte näher gehend, rief er ihr mit seiner durchdringenden, heiseren Stimme: „Willkommen, schöne Braut, wo ist denn Dein feiner Bräutigam?" zu. Njetta sprang erschreckt auf, sie war erregt seit einiger Zeit und erschrack, was sie früher gar nicht kannte.

„Auf Dich habe ich nicht gewartet," sagte Njetta. „Du bist der Feine nicht."

„Nein, das bin ich nicht," erwiderte Alaf, „und ich danke Gott dafür. Ich hab's nicht nöthig, außer Landes zu gehen und nach einem Mädchen mit Geld herumzuspüren."

„Du," lachte Njetta verächtlich, „gegen Den, den ich meine, bist Du nur Deiner ganzen Sippschaft ein Lump."

„Was bin ich?" schrie Alaf.

„Das, was ich gesagt habe," sprach Njetta ruhig, trotzig.

Alaf schaute Njetta seltsam an.

„Komm' mir nicht nahe, Bursch!" rief Njetta ihm zu. „Sieh', ich kann Dich erdrücken zu einem Klumpen," und sie klappte ihre Hand auf eine unangenehme Weise zu.

Alaf wußte, daß dies Mädchen eine Kraft hatte, der keiner der Stärksten der Insel gewachsen war. Er gehörte nicht zu diesen, das machte ihn um so zorniger.

„Ich habe so wie so ein Wörtchen mit Dir zu reden," sprach er, „Du hast mir etwas abzubitten, und deshalb bin ich gekommen. Thust Du's?"

„Ja," sagte Njetta, „ich habe Dich geschlagen, aber Du hast es verdient. Ein Weib soll den Mann nicht schlagen und ich will's zurücknehmen, — so jedoch nicht; erst widerrufe Du, was Du gesagt hast, sonst hast Du Prügel wie ein gemeiner Bube verdient und sollst sie behalten."

„Zurücknehmen," höhnte Alaf, „ei, Dein Schätzchen ist von Gold und Silber, und das darf man nicht anrühren."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 102 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Montag 2 Mai 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg und Eisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
[5076] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes. Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 6052
Rud. Drahein.

Hôtel Continental,
(674) **Halle a. S.**

Haus I. Ranges am Centralbahnhof verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Elektrische Beleuchtung. Centralheizung. Französische Betten. Pension. Aufzug. Fernsprecher 496. Elegante anheimelnde Familienzimmer bei solid. Preisstellung.
Besitzer **Carl Leistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen. [9189]
Logis schon von ℳ 1,50 an.
Bäder i. Hause. — Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
nr. Viktoria-Theater u. Gartenrestaurr., 3 Minuten v. d. Bahn, Leipzigerstr. 61. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Fremdenzimmer von 1 ℳ an.
Fernsprecher 254.
C. Crone,
856) früher Reise-College.

F. A. Jordan Nachf.,
Inh. Heinr. Tischbein,
Weingrosshandlung u. Weinstube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empfiehlt ihre renommirten Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine. [6491
Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen.

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube
empfiehlt ihre reinen, gut gepflegten Weine.
Fernsprecher 558. [7907
Martinsgasse 12/13 (obere Leipzigerstrasse)

Kaiser-Säle,
Im Biertunnel.
Täglich Concert der Damen-Kapelle Boriska.
Zu Wochentagen Anf. 8 Uhr Abends. Jeden Sonntag Frühschoppen-Concert Anf. 11½—1½ Uhr. Anf. Nch. 5 Uhr.

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof, [3253
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Central-Hôtel
am Markt.
Elektrische Bahnverbindung direkt vom Bahnhof zum Hotel. Zimmer von 1,50 an. Portier zu jedem Zuge.
6111] **W. Weber.**

Renelt's [5442
Deutsches Sekt-Haus.
ältestes und renommirtestes Weinrestaurant am Platze.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Empfehle tägl. frische Austern, Helgoländer Hummer, Waldschnepfen und Froschkeulen.
Alle Delikatessen der Saison.
Kiebitz- und Möven-Eier.
Diners und Soupers nach deutschem, engl. u. französischem Geschmack. Halte mich den geehrten hiesigen u. fremden Herrschaften ganzergebenst empfohlen. Zimmer f. Familien stets reserv.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 3.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Soupers, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Maibowle. (5686
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

Hôtel „Vier Jahreszeiten".
Leipzigerstraße 68, nächste Nähe des Bahnhofes. [9686
Logis Mk. 1.50. Kein Weinzwang.
Schönes Restaurant mit gr. Garten. Im Ausschank **Münchner Bürgerbräu.**
Fernspr. 242. — Portier am Bahnhof.
Carl Lorey,
früher Leipzig, Münchner Bürgerbräu.

Neu! Neu!
Hotel du Nord.
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof, Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise.** [5092

Schaub's
Hôtel zum schwarzen Adler,
Halle a. S., gr. Steinstr. 24,
hält seine aufs comfortabelste neu hergerichteten Zimmer mit guten neuen Betten zu civilen Preisen bestens empfohlen. [8857
Verbindung mit dem Bahnhof durch electrische Bahn.

A. Burghardt's
Hof-Weingrosshandlung.
Erfurt, Ruppertsberg und Deidesheim in der Rheinpfalz.
Gegründet 1786.
Filiale: Gr. Steinstraße 26 I.
Eing. Zinkgartenstraße,
empfiehlt ihre [6107
gut gepflegten u. naturreinen Weine unter Garantie.
Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte der Weine überzeugen zu können, habe ich gleichzeitig eine **Probirstube** eingerichtet, wo diese mit einem kleinen Aufschlag auf die Engros-Preise verabreicht werden.
Vertreter: **Hermann Fehn.**

„Zur neuen Börse".
Leipzigerstr. 106/107 (nahe a. Markt). direkte Pferdebahnverbindung.
empfiehlt Ia. **Culmb. Exportbier** (0,4 Ltr. 20 Pfg.) Ia. **Lagerbier**, sow. **Echte Dünn. Gose.** Für Vereine angen. **Gesellschaftsz.** m. Pianino. **Billard. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mittagstisch i. Rb. von M. 0,65 an.**
7300 Inhaber: **Jul. Vahle.**

Friedrichroda.
Klimatisch. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thüring. Walde.
Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen. 9750
1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. internat. Hygiene-Ausstellung, Ostende 1888.
Fichtennadel-, Sool-, Eisen-, Kräuter-, Dampf-, Wellenbäder etc. Inhalationszimmer für zerstäubte Soole u. Fichtennadeldämpfe. Massage, Hydrotherapie, Electrotherapie, Sanatorium. — Réunions, Theater, täglich Concerte, Saison von Anfang Mai bis Ende September. Frequenz 1891: 8847 Personen, excl. Passenten. Aerzte: Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Wernick. Auskunft und Prospecte kostenfrei. **Das Badecomité. Dr. Weidner.**

NORDSEEBÄDER
WESTERLAND-SYLT.
WENNINGSTEDT.
Stärkster Wellenschlag der Westküste.
REICHHALTIGE STAHLQUELLE.
MILCH- UND BRUNNENKUREN.
Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.
EISENBAHNFAHRT BIS HOYERSCHLEUSE (ANLEGEPLATZ DER DAMPFER).
NEU EINGERICHTET: **DAMPFWASCHANSTALT.**
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen größeren Stationen.
BROSCHÜREN, PROSPECTE, WOHNUNGSNACHWEIS, SOWIE ALLES NÄHERE DURCH DIE
SEE-BADE-DIREKTION IN WESTERLAND-SYLT

Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabriken,
Berlin S. W.,
Tempelhofer Ufer 24.
Gleis, transportabel u. fest, Stahlmuldenkipplowries, ⅛ ⅙, ¼ cbm, Plateauwagen mit Stahl- und Holzplateau.
Kastenwagen z. Kippen od. fest, Weichen und Drehscheiben, stählerne Schubkarren, stählerne Karrdielen.
Sämmtl. Eisenbahnmaterialien für Schmal- u. Normalspur zu Kauf und auf Miethe.
Prospecte gratis und franco.

17. Stettiner Pferde-Verloosung
Ziehung am 17. Mai 1892.
Hauptgewinne:
150 10 compl. bespannte Equipagen und **Reit- u. Wagenpferde.**
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet
Carl Heintze
Bankgeschäft
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:
1. Ein Jagdwagen m. 4 Pferden
2. Ein Kutschirphaëton „ 4 Pferden
3. Ein Landauer „ 2 Pferden
4. Ein Halbwagen „ 2 Pferden
5. Ein Brougham „ 1 Pferden
6. Ein Halbwagen „ 1 Pferden
7. Ein Hervenphaëton „ 1 Pferde
8. Ein Américain „ 1 Pferde
9. Ein Dogcart „ 1 Pferde
10. Ein Parkwagen „ 2 Ponnies
11. Zwei gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd), 8 gesattelte und gezäumte Reitpferde, 121 Reit- u. Wagenpferde, ausserdem:
2526 Gewinne als: Engl. Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- u. Scheibengewehre etc. [9428

P. P.
Der geehrten Kundschaft meines Vaters, welcher das Vertrauen derselben 25 Jahre hindurch im vollsten Umfange genossen, sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung, die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft in meinem Namen weiterführe und bitte ich deshalb, mir Aufträge zur Ausführung von **Malerarbeiten** gütigst ertheilen zu wollen. Es soll mein Bestreben sein, Arbeiten vom einfachen Anstrich bis zur künstlerischen Ausführung sauber und zu soliden Preisen herzustellen.
Ergebenst [9564
Paul Ehrhardt,
Grünstraße 2.

Material zum Verpacken:
Packtuch für überseeische Sendungen,
Packpappe in verschiedenen Stärken,
Packpapier in Rollen und Formaten,
Pack- u. Siegellack bester Qualität
empfiehlt **als Specialität** in vielen Lagersorten zu billigsten Preisen [9617
J. Zoebisch, Halle a. S., gr. Steinstr. 66.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — **Jährlicher Versand:**
ca. 1 Million Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.
Helmbold & Co., Hauptniederlage der Kronenquelle. [8628

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1891 2235 Kurgäste.
Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Auguste-Victoria Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die **Königl. Bade-Direction.** [9745]

Tapeten!
Große Auswahl. Billige Preise.
Naturell-Tapeten von 12 ₰ an
Gold-Tapeten von 20 ₰ an
Buntdruck-Tapeten von 25 ₰ an
Musterkarten überallhin franko.
K. Rapsilber, Leipzigerstr. 24.
Aeltestes Specialgeschäft hies. Platzes Gegr. 1859. Fernsprecher 305.

Impfe Dienstag u. Freitag 2—3 Uhr mit Kälberlymphe.
Dr. P. Herzfeld, Leipzigerstr. 165

Hall. Fahrräder-Depot,
Martinsgasse 12/13 I., an der Leipz.-Str. und ersten Weiche.
Größtes Fahrradlager. Preisliste post- und kostenfrei. [9587
Fahrunterricht.

A. Burghardt,
Erfurt.
Hof-Weingroßhandlung.
Gr. Steinstr. 26,
Eingang **Zinkgartenstr.**
empfiehlt [9589
Maibowle
von täglich frischen Kräutern.
Hochachtungsvoll
H. Fehn.

Restaurant z. Maille,
Meckelstr. No. 3,
empfiehlt vorzüglichen
Mittagstisch,
im Abonnement 60 u. 80 Pfg.
Gr. Vereinszimmer u. Kegelbahn
noch einige Abende frei.
9703] **C. Ermes.**

Walter Reicherts Wein-Grosshandlung,
Martinsg. 12/13 (Ob. Leipziger-Str.)
empfiehlt ihre vorzüglichen
Rhein- u. Mosel-Weine.
Billige Weine zu Bowlen.
Ausschank von frischer Maibowle
Special-Mosel 25 Pfg.
Telephon No. 558.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!
7197

Bücher aus allen Wissenschaften kauft stets zu höchsten Preisen [8600
M. Oschmann, Antiquariat, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0007

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage

Grosse Ulrichstr Nr. 7

unter der Firma

C. Weissborn

eine **Special-, Seifen- und Parfümerie-Handlung** errichtet habe.

Durch reichhaltige Auswahl der Artikel glaube ich allen Anforderungen entsprechen zu können und bitte mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Weissborn.

langjährige Vorsteherin der Filiale von C. H. Oehmig-Weidlich.

(9721)

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige offerire

Zeitzer Wasch- u. Haushaltungsseifen und verwandte Artikel aus der Fabrik von **C. H. Oehmig-Weidlich**, anerkannt beste Qualitäten.

Toiletteseifen, beliebteste Gerüche in allen Preislagen.

Parfumerien: **Taschentuchparfumes, Haaröle, Pomaden, Kopfwasser, Eau de Cologne, Odontin und Mundwasser, Haarfärbemittel, garantirt unschädlich.**

Altarkerzen und Lichte aller Art.

C. Weissborn,

Seifen- und Parfümerie-Handlung,

Gr. Ulrichstrasse Nr. 7.

Nach den neuen amtl. Vorschriften!

Verzeichniss über Sonn- u. Festtags-Arbeit,

Verzeichniss über verhängte Geldstrafen,

Quittungsbuch für empf. Arbeits-Ordnungen,

Fabrik-Ordnungen [aufgezogen und in Buchform].

sind zu beziehen durch

J. Zöbisch, Halle a. S.

Gr. Steinstraße 66. [9584

Anstalt für

Schwed. Heilgymnastik u. Massage,

Halle a. S., Zingsgartenstrasse 4c, I.

Sprechzeit 2—½4 Uhr.

Die Cur ist ausser bei den gewöhnlichen **chirurgischen Massage-Fällen** besonders zu empfehlen bei mehreren **Circulations- u. Verdauungsstörungen, Obstruction, verschiedenen Nervenleiden, Migräne, chron. Rheumatismus, enger Brustbildung, schlechter Körperhaltung, Rückgratverkrümmungen etc.**

Director **W. Borg.**

Königliches

Bad Nenndorf.

Eröffnung des nach den neuesten Prinzipien erbauten Schlammbadehauses.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Bad Blankenburg.

Schwarzathal in Thüringen.

Klimatischer Kurort, mit Moor- und anderen Bädern. 1891 Frequenz: 1812 Personen, excl. Passanten. — Seiner prachtvollen und gesunden Lage, und besonders seines schönen Winter-Klima wegen, eignet sich Blankenburg besonders zu dauernder Niederlassung. Badearzt Dr. Sigismund, Näheres und Prospekte durch das Badecomitee.

Hierdurch bringen wir unsere

Steinkohlenbrikets

aus gewaschener Kohle als vorzügliches Material zur **Stubenfeuerung** in empfehlende Erinnerung. Vom 1. Mai bis 30. September beträgt der ermäßigte Preis **p. Ctr. 0,65 Mk.**, bei Entnahme von 50 Ctr. ab **p. Ctr 0,60 Mk.** ab Grube. [9793

Steinkohlenwerk Plötz b. Löbejün.

Diesjährige

Presskohlensteine

bester Qualität, vorräthig auf der **v. Madai'schen Grube** in **Zscherben**, wohin Bestellungen zu richten, außerdem **Carlstraße 31, III** und in die Papierhandlung von Herrn **C. Puppendick**, Rannischestraße 10. [9774

Spargelverkauf,

täglich frisch. [9708

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sekt: **SÖHNLEIN & Co**

Schierstein i. Rheingau

„RHEINGOLD" „KAISER - MONOPOL"

Allein-Verkauf u. Lager: Franz Traeger, Weingroßhandlung Halle a. S., Fernsprechanschluß No. 500.

Sing-Akad. Dienstag 8 Uhr Uebung, Volksschule. Anmeldung b. Reuke, Schillerstr. 37, V. 10—11. [9785

Aufruf.

Unsere Stadt ist in den letzten Jahrzehnten so gewachsen, daß sie jetzt in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten ist. Mit den Vortheilen dieser Entwicklung haben auch die socialen Schäden großstädtischen Lebens, von denen die sittlichen Uebelstände nicht zum geringen Theile bedingt werden, sich allährlich gemehrt. Diese Schäden zu mindern, wird freilich von der communalen und kirchlichen Armenpflege und durch die Wohlthätigkeit von Vereinen und Privaten auch bei uns viel gethan. Aber ein entsprechender Erfolg bleibt aus, weil viele wirklich Nothleidende nicht erreicht werden, erfahrene Bettler nicht selten doppelte und dreifache Unterstützung zu erlangen wissen. Die Bettelei ist in unserer Stadt weit ärger als in vielen andern gleich großen Städten. Und das durch sie hervorgerufene blinde Geben ermöglicht es zahlreichen Zuzügern, ihr Leben durch freiwillige Gaben hier so lange zu fristen, bis sie den Unterstützungswohnsitz erworben haben und dann dauernd der Stadt zur Last fallen und vielfach andern zum Aergernis gereichen. Daß wir unter diesen Umständen einem wirklichen Nothstande unserer ärmern Bevölkerung nicht gewachsen sind, haben die letzten Winter uns gelehrt. Deshalb ist es Pflicht, an eine ernstliche Besserung der Verhältnisse zu denken. Die Unterzeichneten planen daher die Begründung eines Halleschen **Vereins gegen Armennoth und Bettelei.**

Dieser Verein soll die communale Armenpflege nirgend hindern noch überflüssig machen, sondern soll ihr zur Seite treten als eine zusammenfassende Organisation freiwillig helfender Nächstenliebe. Er soll den gewerbsmäßigen Bettel, aber nicht die Wohlthätigkeit einschränken; er soll dahin wirken, daß nicht nur gegeben, sondern geholfen wird.

Ein solcher Verein wird das, was er werden soll, nur dann, wenn die Betheiligung eine allgemeine wird. Solch allgemeine Betheiligung kann und soll zwar durch Festsetzung eines niedrigen Mindestbeitrags für die Vereinsmitglieder gefördert werden; die Hauptsache aber ist, daß dem Verein ein reges Interesse seitens der Bürgerschaft entgegengebracht wird.

Wir laden daher alle, welche um der Sache willen ein solches Interesse haben, hierdurch ein, an der

Mittwoch, den 4. Mai d. J., Abends 8 Uhr im Saale „der Tulpe"

behufs Constituirung des Halleschen

Vereins gegen Armennoth und Bettelei [9799

abzuhaltenden öffentlichen Versammlung theilnehmen zu wollen.

Halle a. S., am 29. April 1892.

F. Berghaus, Schneidemühlenbesitzer, Armenbezirks-Vorsteher. — E. Beyer, Kaufmann, Armenbezirks-Vorsteher — Ludwig Bethke, Königlicher Commerzien-Rath. — C. Bonstedt, Stadtrath. — C. Bobardt, Administrator. — A. Braune, Geh. Ober-Postrath. — R. Brinkmann, Fabrikant, Stadt-Verord., Armenbez.-Vorst. — J. Conrad, Dr. Professor, Geh Reg.-Rath. — G. Demuth, Rentier, St.-V. — Fr. Dettenborn, Stärkefabrikant. — R. Dietlein, Rector a. D., St.-V. — W. Dittenberger, Dr. Professor, St.-V. — B. Erdmann, Dr. Professor. — K. Föhring, Rechtsanwalt. — Th. Foerster, D, Superintendent. — R. Friedberg, Dr. Professor, Landtagsabgeordneter. — F. Friedersdorff, Dr., Gymnasialdirektor. — E. Friedrich, Maurermeister, St.-V. — W. Fries, Dr., Direktor der Francke'schen Stiftungen. — G. Goebel, Konsistorialrath. — D. Geitmann, Kaufmann, Armenbezirks-Vorst. — C. Gneist, Reg.-Rath a. D., St.-V.-V. — A. Graefe, Dr. Professor, Geh. Med.-Rath. — M. Graefe, Dr. med., prakt. Arzt. — L. Grote, Maurermeister. — E. Haaßengier, Banquier. — Hugo Heckert, Kaufmann. — L. Henze, Lederhändler, St.-V. — H. Hering, D., Professor. — C. Herm, Kaufmann, St.-V., Armenbez.-V. — H. v. d. Heyden-Rynsch, Berghauptmann, Geh. Ober-Bergrath. — H. Hoffmann, D., Pastor. — A. Huth, Kaufmann. — H. Jochmus, Stadtrath und Syndikus. — H. Keil, Dr. Professor, Geh. Reg.-Rath. — G. Knuth, Pastor. — E. Kobert, Seifenfabrikant, St.-V., Armenbez.-V. — M. Köpke, Oberst und Regimentskommandeur. — G. Kraus, Dr. Prof., Rektor der Universität. — G. Krebs, Fabrikant, Armenbez.-V. — E. Kresmann, Buchbinderm. — G. A. Kulisch, Grubendirektor a. D. — A. Lattermann, Fabrikant, Armenbez.-V. — H. Lehmann, Kgl. Kommerzienrath. — E. Loening, Dr. Professor. — A. Lommatzsch, Pastor em. — F. Loofs, D. Dr. Prof. — M. Maercker, Dr. Prof., Geh. Reg.-Rath. — R. Merten, Inspektor. — E. Metzner, Dr., Generalarzt a. D., Armenbez.-Vorst. — A. Moebius, Zeugschmiedemstr., Armenbez.-V. — O. Nalemann, Dr., Gymnasialdirektor a. D. — M. Niemeyer, Buchhändler. — Th. Niemeyer, Dr., Amtsrichter a. D., Privatdozent. — F. Ohns, Rentier, Armenbez.-V. — O. Pabst, Kaufmann. — C. Panse, Rentier. — C. Frauf. Zimmerm., St.-V. — W. Pitschke, Sattlerm. — C. Puppendick, Buchhandl. — L. Reichel, Kaufmann. — J. Richter, Rektor. — H. Riediger, Schlossermeister. — G. Riehm, Dr., Gymnasiallehrer. — O. Risel, Dr., Sanitätsrath, Kreisphysikus. — H. Rüffer, Dr., Rechtsanwalt. — G. Seidel, Rentier. — A. Seidel, Zimmermstr. — C. Schlüter, Sattlermeister, Armenbez.-V. — A. Schröder, Bergrath. — C. A. Schmidt, Fabrikant, St.-V. — H. Schmidt, Dr., Bürgermeister. — W. Schrader, D., Dr., Geh. Ober-Reg.-Rath, Kurator der Universität. — R. Schütte, Rechtsanwalt. — Hugo Schulze, Kaufmann, St.-V. — U. Schwertschke, Buchhändler. — G. Senff, Rentier, St.-V. — F. W. Sommer, Bankagent. — Th. Stade, Kaufmann, Armenbezirks-Vorst. — G. Staude, Ober-Bürgermeister. — Dr. A. Thaer, Director. — M. Thieme, Kaufmann. — Th. Tuchen, Dr., Fabrikbesitzer. — A. Wächtler, Pastor. — W. Walter, Kaufmann, Armenbez.-V. — E. Weise, Fabrikbes. — G. Wehlack, Ober-Postdirektor. — R. Wennhak, Mechaniker, Armenbez.-Vorst. — F. Werner, Landgerichtspräsident. — Heinr. Werther, Kaufmann, St.-V. — W. Ziervogel, Fabrikbesitzer. — F. Zöllmer, Schornsteinfegermeister.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — **RUDOLF MOSSE** — **Halle a. S. Brüderstr. 6** Telephon No. 161

Fernsprecher 151. — Ununterbrochen geöffnet v. 8—8.

Das zum Nachlaß der Frau Professor Dzondi gehörige, Halle, Kirchthor 8 gelegene, etwas über

9 Mrgn. grosse Gartengrundstück

mit darauf erbauten Häusern ist freihändig zu verkaufen. Ueber die Verkaufsbedingungen giebt Herr Justizrath Krukenberg hierselbst Auskunft. [9757

Ich will mein Grundstück mit großer Werkstelle, Einfahrt, geräumigem Hofe, welches 7—800 M Miethsüberschuß hat, m. 8—10000 M Anzahlung verkaufen. Offert. unter **A. r. 4430** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [9665

Es wird f. 1. Okt. d. J. entweder ein ganzes Haus oder eine Etage mit herrschaftlicher Ausstattung nicht unt. 7 Zimmern, **gesucht.** Off. erbeten unt. **Z. o. 4438** an **Rud. Mosse, Halle.** [9752

Eisernes Baumaterial

als: **eiserne Träger, gußeis. Säulen, Fenster** 2c., sowie **compl. Eisenkonstructionen** liefert schnell, sachgemäß u. billigst

Albert Scheller, Halle a. S., Delitzscherstraße 17.

9246

---

50 Stück schöne holländer Kühe,

theils tragend, theils frisch milchend, sollen auf dem **Ritterguts Cunrau.** Station der Eisenbahn Oebisfelde—Salzwedel—Lüschow, **am 12. Mai d. Js., 9 Uhr Vormittags** wegen Aufgabe der Molkerei meistbietend verkauft werden. [9762

Offene u. gesuchte Stellen

Zum **sofortigen Antritt** wird ein im Rübenbau erfahrener energischer

Verwalter

gesucht, welcher die Beaufsichtigung der Leute übernimmt. Bewerber wollen Zeugnißabschriften unter O. B. post rest. **Stumsdorf** einsenden [9637

---

1 j. Landwirthschafterin sucht 1. Juli St. in der Nähe. [9773

1 kräft. Mädch. v. Lande kann ohne Lehrg. auf gr. Gut Wirthsch. erl., bei Zufriedenh. kl. Gehalt gew. d. **Frau v. Olfram, Bölbergasse 3.**

E. **herrsch. Kutscher**, verh., b. Zeugn. u. Empf., auch im Servieren u. unerf. s. 1. Juli Stellung. Gef. Adr. unter **Z. 9788** in d. Exp. d. Zeitung zu r.

Stallschweizer empfiehlt stets **Oberschweizer Zreid,** Zscherben bei Halle a. S. [9767

Verwalterstelle gesucht.

Ein gebildeter, **fleißiger Landwirth,** 27 Jahr alt, mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Offerten unter **100 F. r.** hauptpostlagernd Halle a. S.

Vermiethungen.

Herrschaftl. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zub., Bad 2c., zu vermiethen. [9603

Räh. Leipzigerstr. 108.

Hedwigstr. 1, gegenüber dem städt. Gymnas. I. Etage, best aus 6 Stuben, Badezimmer m. Zubehör per 1. Oktober zu verm. **Besichtigung Vorm. 10—1 Uhr** parterre links [9794

Apotheker Benemann' **Diamantkitt** kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰, bei [9799

Albin Hentze,

Schmeerstr. 39.

Villa, herrschaftl. eingerichtet, m. gr. Garten bill. zu vermiethen. Näheres [9778

Alte Promenade 5, I.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ohne Berufsstörung, unter Garantie. Feine Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. [9771

Man adressire:

„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Garantirt reine

Ungarweine von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft Werner, Kielemann & Co., Berlin zu Originalpreisen zu haben bei: [8604

Ernst Voigt, gr. Klausstr. 22.

Ich impfe jeden Mittwoch Nachmittags von 2—3 Uhr mit Kälberlymphe. [9791

Dr. Zabel.

Harzer

Bach-Forellen

täglich frisch eintreffend [9504

Reiche's Wildhandlung,

Bahnhofstr. No. 14.

Pension. Geb. Dame, tücht. f. Wirthsch., liebev. i. Beddg. u. Pflege i. u. einige ält., alleinst. Herren od. Damen m. od. ohne Möb. i. v. Pens. z. nehm. Mäßig. Pr. u. beste Empf. Off. niederzul. a. d. Exped. d. Bl. unter **Z. 9772.**

Domainen-Verpachtung.

Die im Kreise Fritzlar belegene Domaine Jesberg soll von Johannis 1893 ab auf 18 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. — Größe: 214,0150 ha, darunter 167,6281 ha Acker und 35,7781 ha Wiesen. Grundsteuer-Reinertrag 4596,42 M; bisheriger Pachtzins 8969,55 M.

Oeffentlicher Bietungstermin ist auf **Freitag, den 13. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,** im oberen Sitzungssaale vor dem Regierungs-Assessor von Geyso anberaumt. Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 75000 M. erforderlich. Pachtbewerber haben sich über dessen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse spätestens im Termin auszuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserem Domainen-Sekretariat sowie im Domainen-Rentamt II zu Cassel offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden. [8681

Besichtigung der Domaine ist nach vorheriger Anmeldung beim Domainenpächter Walthoff zu Jesberg gestattet.

Cassel, den 28. März 1892.

Königliche Regierung

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Schönian.

Feine fr. Tafelbutter, Pott Pfd. franco f. 8 Mk. p. Nachnahme versendet [9770

Ww. Steinberg, Goldap, Ostpr.

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung." Hebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920502 2-19/fragment/page=0008